

NIEDERSCHRIFT

über die **7.** Sitzung
des Kreistages
(XVI. Wahlperiode)

öffentlicher Teil

Tag der Sitzung: **29.09.2015**
Ort der Sitzung: Kreishaus Grevenbroich
Kreissitzungssaal (1. Etage)
Auf der Schanze 4, 41515 Grevenbroich
(Tel. 02181/601-2171 und -2172)
Beginn der Sitzung: 15:05 Uhr
Ende der Sitzung: 18:10 Uhr
Den Vorsitz führte: Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

Sitzungsteilnehmer:

• Vorsitzender

1. Herr Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

• CDU-Fraktion

2. Herr Dr. Gert Ammermann
3. Herr Volker Bäumken
4. Herr Jakob Beyen
5. Frau Barbara Brand
6. Herr Heiner Cöllen
7. Herr Hans Ludwig Dickers
8. Herr Heijo Drießen
9. Herr Karl-Heinz Ehms
10. Herr Reiner Geroneit
11. Herr Prof. h.c. (BG) Dr. med. Klaus Goder ab 15.17 Uhr
12. Herr Ulrich Herlitz
13. Herr Gerhard Heyner
14. Herr Thomas Jung
15. Herr Dr. Hans-Ulrich Klose
16. Herr Willy Lohkamp
17. Frau Ursel Meis
18. Herr Florian Merker
19. Herr Werner Moritz
20. Herr Bertram Graf von Nesselrode
21. Frau Sabine Prosch
22. Herr Franz-Josef Radmacher

23. Herr Bernd Ramakers
24. Herr Karl-Heinz Schnitzler
25. Frau Petra Schoppe
26. Herr Hans Georg Schröder
27. Herr Wolfgang Wappenschmidt
28. Herr Dieter Welsink
29. Herr Thomas Welter
30. Herr Johann-Andreas Werhahn
31. Frau Birte Wienands
32. Herr Dr. Christian Will

• SPD-Fraktion

33. Herr Denis Arndt
34. Herr Udo Bartsch
35. Herr Udo Bernards
36. Frau Christa Buers
37. Frau Margot Dubbel
38. Herr Horst Fischer
39. Frau Diana Geldermann
40. Herr Harald Holler
41. Frau Doris Hugo-Wisseemann
42. Herr Dieter Jüngerkes
43. Herr Klaus Krützen bis 17.35 Uhr
44. Frau Sabine Kühl
45. Frau Frederike Küpper
46. Herr Reinhard Rehse
47. Herr Rainer Schmitz
48. Frau Gertrud Servos
49. Herr Christian Stupp
50. Herr Rainer Thiel MdL
51. Frau Astrid Maria Westermann

• Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

52. Herr Marco Becker
53. Herr Erhard Demmer
54. Frau LL.M. Nilab Fayaz
55. Herr Hans Christian Markert MdL
56. Frau Marianne Michael-Fränzel
57. Herr Matthias Molzberger
58. Frau Angela Stein-Ulrich

• FDP-Fraktion

59. Herr Bodo Dirk Aßmuth
60. Herr Bijan Djir-Sarai
61. Herr Simon Kell
62. Herr Rolf Kluthausen
63. Herr Dirk Rosellen
64. Herr Tim Tressel

• Die Linke/Piraten-Fraktion

- 65. Frau Kirsten Eickler
- 66. Frau Christel Rajda

- **Fraktion UWG Rhein-Kreis Neuss/Aktive Bürgergemeinschaft - Die Aktive**

- 67. Frau Dr. Martina Flick
- 68. Frau Gabriele Parting
- 69. Herr Carsten Thiel

- **Freie Kreistagsgruppe RKN**

- 70. Herr Markus Christopher Roßdeutscher

- **Zentrum**

- 71. Herr Gerhard Woitzik

- **Verwaltung**

- 72. Herr Robert Abts
- 73. Herr Kreisdirektor Dirk Brügge
- 74. Frau Annika Geppert
- 75. Herr Dezernent Ingolf Graul
- 76. Herr Dezernent Tillmann Lonnes
- 77. Herr Dezernent Karsten Mankowsky
- 78. Herr Martin Stiller
- 79. Herr Harald Vieten

- **Schriftführerin**

- 80. Frau Annika Böhm
- 81. Frau Yvonne Brenner

INHALTSVERZEICHNIS

Punkt	Inhalt	Seite
1.	Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit	6
2.	Bestellung von Schriftführern/ Schriftführerinnen Vorlage: 010/0833/XVI/2015.....	8
3.	Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien Vorlage: 010/0838/XVI/2015	8
4.	Bestätigung des Gesamtabschlusses des Rhein-Kreises Neuss zum 31.12.2013 sowie Entlastung des Landrates Vorlage: 014/0853/XVI/2015.....	11
5.	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen der Stadt Meerbusch und dem Rhein-Kreis Neuss über die Durchführung der Beihilfebearbeitung für die Bediensteten der Stadt Meerbusch durch den Rhein-Kreis Neuss Vorlage: ZS2/0819/XVI/2015	11
6.	Genehmigung von außerplanmäßigen Aufwendungen im lfd. Haushaltsjahr Vorlage: 20/0790/XVI/2015	12
7.	Sparkasse Neuss	13
7.1.	Wahl des stellvertretenden Verbandsvorstehers des Sparkassenzweck- verbandes des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Kor- schenbroich und der Stadt Kaarst Vorlage: 010/0863/XVI/2015	13
7.2.	Wahl des vorsitzenden Mitgliedes des Verwaltungsrates der Sparkasse Neuss Vorlage: 010/0864/XVI/2015	13
7.3.	Wahl eines Hauptverwaltungsbeamten als Beanstandungsbeamter Vorlage: 010/0865/XVI/2015.....	14
7.4.	Wahl des Mitgliedes der Verbandsversammlung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes nach § 5 Abs. 2a) der RSGV-Satzung Vorlage: 010/0866/XVI/2015.....	14
8.	Anträge	14
8.1.	Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen zum Thema "Rederecht in den Ausschüssen" vom 11.06.2015 Vorlage: 010/0746/XVI/2015.....	15
8.2.	Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke/Piraten zum Thema "Bürgerbeteiligung" vom 01.09.2015 Vorlage: 010/0832/XVI/2015.....	15
8.3.	Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke/Piraten zum Thema "Freifunk" vom 11.09.2015 Vorlage: 010/0841/XVI/2015.....	18
8.4.	Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke/Piraten zum Thema "Liveübertragung von Kreistagssitzungen" vom 11.09.2015 Vorlage: 010/0842/XVI/2015.....	20

8.5.	Antrag der Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive zum Thema „Umbau des Seniorenhauses Lindenhof in ein Haus mit altersgerechten Wohnformen“ vom 20.09.2015 Vorlage: 010/0862/XVI/2015.....	21
8.6.	Resolution zur Leitentscheidung für das Rheinische Braunkohlerevier	22
8.6.1.	Antrag der CDU- und FDP-Kreistagsfraktionen auf Verabschiedung einer Resolution zur Braunkohle-Leitentscheidung der Landesregierung Vorlage: 010/0874/XVI/2015.....	22
8.6.2.	Antrag der SPD-Kreistagsfraktion auf Verabschiedung einer Resolution zur Leitentscheidung des Landes Nordrhein-Westfalens zum Tagebau Garzweiler vom 29.09.2015 Vorlage: 010/0907/XVI/2015	27
8.7.	Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke/Piraten auf Verabschiedung einer Resolution gegen die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums zur Krankenhausreform Vorlage: 010/0896/XVI/2015.....	27
9.	Mitteilungen.....	29
9.1.	Sitzungskalender 2016 Vorlage: 010/0718/XVI/2015	29
9.2.	Umbenennung von Fraktionen	30
9.3.	Mitteilungen - Schreiben an Staatskanzlei NRW "Hilfen bei der Flüchtlingsunterbringung in Notunterkünften" Vorlage: 010/0898/XVI/2015.....	31
10.	Anfragen	31
10.1.	Anfrage der Kreistagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen zum Thema "Unterkunftsmöglichkeiten für Asylsuchende" vom 16.09.2015 Vorlage: 010/0839/XVI/2015.....	31
10.2.	Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion zum Thema "Kosten für die Kommunalwahlen" vom 17.09.2015 Vorlage: 010/0840/XVI/2015	31
10.3.	Anfrage zum "Seniorenhaus Lindenhof" Vorlage: 010/0887/XVI/2015	32
10.4.	Mündliche Anfragen	32
11.	Einwohnerfragestunde.....	32

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass zur Sitzung ordnungsgemäß eingeladen und der Kreistag beschlussfähig ist.

Anschließend wies er darauf hin, dass die Tagesordnung im Kreisausschuss um die Tagesordnungspunkte 6 „Sparkasse Neuss“ und 7.5 „Antrag der Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive zum Thema „Umbau des Seniorenhauses Lindenhof in ein Haus mit altersgerechten Wohnformen“ im öffentlichen Teil erweitert worden sei.

Weiterhin wies er darauf hin, dass die Tagesordnung um den Tagesordnungspunkt 4 „Bestätigung des Gesamtabschlusses des Rhein-Kreises Neuss zum 31.12.2013 sowie Entlastung des Landrates“ im öffentlichen Teil erweitert wurde.

Hiergegen erhob sich kein Widerspruch.

Kreistagsabgeordnete Gabriele Parting beantragte die Tagesordnungspunkte 8.6 „Antrag auf Resolutionen zur Leitentscheidung für das Rheinische Braunkohlerevier“ sowie den Tagesordnungspunkt 8.7 „Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke/Piraten auf Verabschiedung einer Resolution gegen die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums zur Krankenhausreform“ zu vertragen.

Durch die Änderungen und die neuen Resolution wäre nicht genug Zeit gewesen sich auf diese Tagesordnungspunkte ausreichend vorzubereiten.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, dass über diesen Antrag entschieden werde, wenn die Tagesordnungspunkte an der Reihe seien.

Den Abgeordneten lagen folgende Tischvorlagen vor:

	- Niederschrift Kreisausschuss vom 23.09.2015
Zu Top 3 Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien	- Vorlage der Verwaltung ☒
Zu Top 4 Bestätigung des Gesamtabschlusses des Rhein-Kreises Neuss zum 31.12.2013 sowie Entlastung des Landrates	- Vorlage der Verwaltung ☒

<p>Zu Top 8: Anträge</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zu Top 8.3 „Antrag der Kreistagsfraktion SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke/Piraten zum Thema „Freifunk““ (Ergänzende Unterlagen) ☒ - Top 8.6.1 „Antrag der CDU- und FDP-Kreistagsfraktion auf Verabschiedung einer Resolution zur Braunkohle-Leitentscheidung der Landesregierung“ ☒ - 8.6.2 „Antrag der SPD-Kreistagsfraktion auf Verabschiedung einer Resolution zur Leitentscheidung des Landes Nordrhein-Westfalens zum Tagebau Garzweiler ☒ - Top 8.7 „Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke/Piraten auf Verabschiedung einer Resolution gegen die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums zur Krankenhausreform“ ☒
<p>Zu Top 9 Mitteilungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 9.1 „Sitzungskalender 2016“ „Änderungswünsche Kreistagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen und SPD ☒ - 9.3 „Schreiben des Rhein-Kreises Neuss an die Staatskanzlei bezüglich Flüchtlingsunterbringung“
<p>Zu Top 10 Anfragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 10.2 „Anfrage der Kreistagsfraktion SPD zum Thema „Kosten für die Kommunalwahlen““ ☒ - 10.3 Anfrage Kreistagsfraktion Bündnis90/ Die Grünen zum Thema „Seniorenhaus Lindenhof“
<p>Zu Top 4 nöt Mitteilungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 4.1 „Regiobahn Fahrbetriebsgesellschaft mbH (RFG) – Kooperationsvereinbarung mit dem VRR“ ☒

Die mit ☒ versehenen Tischvorlagen sind dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Zum Gedenken an die verstorbenen Kreistagsabgeordneten Wolfgang Gauls, Alfons Wirtz und Hildegard Nüse hielt der Kreistag zu einer Gedenkminute inne.

Landrat Hans-Jürgen Petrausche gratulierte Frau Kreistagsabgeordneten Gertrud Servos zur Verleihung des Verdienstordens des Landes NRW, der Ihr durch Ministerpräsidenten Hannelore Kraft verliehen wurde.

2. **Bestellung von Schriftführern/ Schriftführerinnen**
Vorlage: 010/0833/XVI/2015

KT/20150929/Ö2

Beschluss:

Der Kreistag beschließt, Frau Yvonne Brenner zur Schriftführerin und Frau Annika Geppert zu ihrer Stellvertreterin für die Dauer der Wahlperiode des am 25.05.2014 gewählten Kreistages zu bestellen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

3. **Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien**
Vorlage: 010/0838/XVI/2015

KT/20150929/Ö3

Beschluss:

Der Kreistag beschließt folgende Ausschussumbesetzungen:

Beirat Jobcenter

Der **sachkundige Bürger Heiner Bäther** (Die Linken/Piraten) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Oliver Schulz **ordentliches Mitglied**.

Der **Kreistagsabgeordnete Oliver Schulz** (Die Linken/Piraten) wird anstelle des sachkundigen Bürgers Heiner Bäther **stellvertretendes Mitglied**.

Betriebsausschuss für die Seniorenhäuser des Rhein-Kreises Neuss

Der sachkundige Bürger Thomas Koch (Die Linken/Piraten) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Oliver Schulz **ordentliches Mitglied**.

Der Kreistagsabgeordnete Oliver Schulz (Die Linken/Piraten) wird anstelle des sachkundigen Bürgers Thomas Koch **stellvertretendes Mitglied**.

Die **sachkundige Bürgerin Nadine Hoppe** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Christoph Welskop** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Gremium Berufsschulbeirat

Die **Kreistagsabgeordnete Bianca Frömgen** (Die Linken/Piraten) wird anstelle der sachkundigen Bürgerin Sandra Schäfer **stellvertretendes Mitglied**.

Jugendhilfeausschuss

Der **Kreistagsabgeordnete Simon Kell** (FDP) wird anstelle des verstorbenen sachkundigen Bürgers Wolfgang Köhler **stellvertretendes Mitglied**.

Kulturausschuss

Der **sachkundige Bürger Wolfgang Maier-Bode** (Die Linken/Piraten) wird anstelle der Kreistagsabgeordneten Bianca Frömgen **ordentliches Mitglied**.

Die **Kreistagsabgeordnete Bianca Frömgen** (Die Linken/Piraten) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Oliver Schulz **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Thomas Koch** (Die Linken/Piraten) wird anstelle der sachkundigen Bürgerin Sandra Schäfer **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Marzena Fazliu** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Krankenhausausschuss

Der **Kreistagsabgeordnete Dirk Bodo Aßmuth** (FDP) wird weiteres **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Wolfgang Maier-Bode** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Christoph Welskop** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Liegenschaftsausschuss

Der **sachkundige Bürger Marc Janssen** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Die **sachkundige Bürgerin Ulrike Buch** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Nahverkehrs- und Straßenbauausschuss

Die **sachkundige Bürgerin Anne Rappard** (Die Linken/Piraten) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Oliver Schulz **stellvertretendes Mitglied**.

Der **Kreistagsabgeordnete Oliver Schulz** (Die Linken/Piraten) wird anstelle des sachkundigen Bürger Ralf Ernst **stellvertretendes Mitglied**.

Die **sachkundige Bürgerin Ulrike Buch** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Thomas Koch** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Christoph Welskop** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Partnerschaftskomitee Europäische Nachbarn

Der **sachkundige Bürger Rolf-Dieter Gleich** (CDU) wird weiteres **stellvertretendes Mitglied**.

Planungs- und Umweltausschuss

Der **sachkundige Bürger Marc Janssen** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Marzena Fazliu** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Schulausschuss

Der **sachkundige Bürger Ali Bostanci** (Die Linken/Piraten) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Oliver Schulz **ordentliches Mitglied**.

Der **Kreistagsabgeordnete Oliver Schulz** (Die Linken/Piraten) wird anstelle des sachkundigen Bürgers Ali Bostanci **stellvertretendes Mitglied**.

Die **sachkundige Bürgerin Sandra Schäfer** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Der **sachkundige Bürger Christoph Welskop** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Sportausschuss

Der verstorbene **sachkundige Bürger Wolfgang Weisel** (CDU) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Sozial- und Gesundheitsausschuss

Der verstorbenen **sachkundige Bürger Simon Kell** (FDP) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Trägerversammlung Jobcenter

Der **sachkundige Bürger Heiner Bäther** (Die Linken/Piraten) wird anstelle des Kreistagsabgeordneten Oliver Schulz **ordentliches Mitglied**.

Der **Kreistagsabgeordnete Oliver Schulz** (Die Linken/Piraten) wird anstelle des sachkundigen Bürgers Heiner Bäther **stellvertretendes Mitglied**.

Verein zur Förderung der Abfallwirtschaft

Der **Kreistagsabgeordnete Tim Tressel** (FDP) wird anstelle des verstorbenen sachkundigen Bürger Wolfgang Köhler **stellvertretendes Mitglied**.

Wahlprüfungsausschuss

Der **sachkundige Bürger Hans-Dieter Mathé** (Die Linken/Piraten) entfällt als **stellvertretendes Mitglied**.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

4. Bestätigung des Gesamtabschlusses des Rhein-Kreises Neuss zum 31.12.2013 sowie Entlastung des Landrates
Vorlage: 014/0853/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erläuterte den Sachverhalt.

KT/20150929/Ö4

Beschluss:

1. Der Gesamtabschluss des Rhein-Kreises Neuss zum 31.12.2013 wird gemäß § 53 Abs. 1 KrO NRW i.V.m. §§ 116 Abs. 1 und 96 Abs. 1 GO NRW in der vom Rechnungsprüfungsausschuss in seiner Sitzung am 02.09.2015 testierten Fassung mit einer Gesamtbilanzsumme von 624.272.925,15 € und einem Gesamtjahresüberschuss von 252.287,84 € bestätigt.
2. Die Kreistagsmitglieder sprechen gemäß §§ 116 und 96 Abs. 1 Satz 4 GO NRW in Verbindung mit § 53 KrO NRW dem Landrat bezüglich der Aufstellung des Gesamtabschlusses 2013 uneingeschränkt Entlastung aus.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

5. Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen der Stadt Meerbusch und dem Rhein-Kreis Neuss über die Durchführung der Beihilfearbeitung für die Bediensteten der Stadt Meerbusch durch den Rhein-Kreis Neuss

Vorlage: ZS2/0819/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erläuterte den Sachverhalt und teilte mit, dass dieses Thema in den Gremien der Stadt Meerbusch in den nächsten Wochen Thema sein

wird.

Aus diesem Grunde, würde seitens des Kreistages, ein Vorratsbeschluss gefasst werden.

Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer teilte mit, dass er bereits im Kreisausschuss angekündigt habe, dass für seine Fraktion bei diesem Tagesordnungspunkt Beratungsbedarf bestehen würde.

Er erläuterte, dass seine Fraktion eine klare Linie habe und daher finden würde, dass alles was bürgernah sei bei den Kommunen bearbeitet werden solle und wo Spezialwissen erforderlich sei, könnte, wenn die Kommune dies wünsche, vom Kreis übernommen werden.

Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer kritisierte, dass die Kreisverwaltung eine Beihilfestelle eingerichtet habe, die auch Landesbedienstete, ohne dafür einen Ausgleich über das GFG zu erhalten, bearbeitet.

Im vorliegenden Fall betonte er, dass die Kreisverwaltung eine Fallpauschale von 21,00 € von der Stadt Meerbusch erhalten würde.

Dennoch äußerte Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer in der Abwägung die grundsätzliche Kritik an diesem Thema, würde aber der öffentlich rechtlichen Vereinbarung zustimmen, wenn die Fallpauschale von 21,00 € zur Deckung auskömmlich wäre.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erklärte, dass die Fallpauschale in Höhe von 21,00 € für die Kommunen derzeit auskömmlich sei. Im Übrigen habe der Kreis nicht von sich aus für Landesbedienstete die Beihilfestelle eingerichtet. Vielmehr bediene sich das Land seit Jahrzehnten für ... Aufgaben der Kreise.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte noch mit, dass die Kreisverwaltung derzeit in Gesprächen mit den Finanzminister stehen würde, da das Land plane, dass jede Beihilfestelle die Software zur Beihilfebearbeitung selber kaufen müsse.

KT/20150929/Ö6

Beschluss:

Der Kreistag beschließt den Abschluss der beigefügten "Öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen der Stadt Meerbusch und dem Rhein-Kreis Neuss über die Durchführung der Beihilfebearbeitung für die Bediensteten der Stadt Meerbusch durch den Rhein-Kreis Neuss".

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

6. Genehmigung von außerplanmäßigen Aufwendungen im lfd. Haushaltsjahr

Vorlage: 20/0790/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erläuterte den Sachverhalt und betonte nochmal, dass dem Kreis durch die Einrichtung einer zusätzlichen Haushaltsstelle, welche formal erforderlich sei, keine zusätzlichen Kosten für den Kreishaushalt anfallen werden. Einnahmen und Ausgaben decken sich in voller Höhe.

KT/20150929/Ö5

Beschluss:

Der Kreistag genehmigt die außerplanmäßigen Aufwendungen/Auszahlungen für die „Anrufungsstelle Bergschaden“ im Haushaltsjahr 2015 in Höhe von voraussichtlich 7.000,00 EUR. Die Deckung erfolgt in gleicher Höhe durch Kostenerstattung der RWE Power AG.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

7. Sparkasse Neuss

7.1. Wahl des stellvertretenden Verbandsvorstehers des Sparkassenzweckverbandes des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst
Vorlage: 010/0863/XVI/2015

KT/20150929/Ö7.1

Beschluss:

Die Mitglieder der Verbandsversammlung werden angewiesen, für die laufende Wahlperiode für die nachfolgend genannten Funktionen folgende Personen vorzuschlagen und zu wählen:

- | | | | |
|----|--|---|---|
| a) | zum Stellvertreter des
Verbandsvorstehers | - | der von der Stadt Neuss
Vorgeschlagene |
|----|--|---|---|

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

7.2. Wahl des vorsitzenden Mitgliedes des Verwaltungsrates der Sparkasse Neuss
Vorlage: 010/0864/XVI/2015

KT/20150929/Ö7.2

Beschluss:

Die Mitglieder der Verbandsversammlung werden angewiesen, für die laufende Wahlperiode den Bürgermeister der Stadt Neuss als vorsitzendes Mitglied des Verwaltungsrates der Sparkasse Neuss vorzuschlagen und zu wählen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

**7.3. Wahl eines Hauptverwaltungsbeamten als Beanstandungsbeamter
Vorlage: 010/0865/XVI/2015**

KT/20150929/Ö7.3

Beschluss:

Die Mitglieder der Verbandsversammlung werden angewiesen, für die laufende Wahlperiode für die nachfolgend genannte Funktion folgende Person vorzuschlagen und zu wählen:

- a) zum Beanstandungsbeamten - der von der Stadt Neuss
Vorgeschlagene

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

**7.4. Wahl des Mitgliedes der Verbandsversammlung des Rheinischen
Sparkassen- und Giroverbandes nach § 5 Abs. 2a) der RSGV-Satzung
Vorlage: 010/0866/XVI/2015**

KT/20150929/Ö7.4

Beschluss:

Die Mitglieder der Verbandsversammlung werden angewiesen, folgende Person zum Mitglied der Verbandsversammlung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes bzw. folgende Personen zum Stellvertreter bzw. Ersatzvertreter vorzuschlagen und zu wählen:

- Mitglied der RSGV-Verbandsversammlung - der von der Stadt Neuss
Vorgeschlagene

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

8. Anträge

8.1. Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen zum Thema "Rederecht in den Ausschüssen" vom 11.06.2015 Vorlage: 010/0746/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte Kreistagsabgeordneten Erhard Demmer mit, dass in der Niederschrift des Kreisausschusses vom 23.09.2015 etwas zum Thema „Rederecht in Ausschüssen“ stehen würde.

Er erklärte weiterhin, dass in der Geschäftsordnung des Rhein-Kreises Neuss und in der Kreisordnung eine entsprechende Regelung getroffen worden sei, welche die Ausschussvorsitzenden entsprechend dem Antrag von Fall zu Fall entscheiden lassen würde.

Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer erklärte, dass man in die Kreisordnung sehr viel über die Kommentare hineininterpretieren müsse. Wenn die Verwaltung jedoch die verbindliche Aussage treffen würde, dass die Ausschussvorsitzenden entsprechend dem Antrag der Fraktion über das Rederecht entscheiden können, würde die Fraktion ihren Antrag zurückziehen.

Diese verbindliche Zusage würde seitens der Verwaltung gegeben werden, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke.

Nach dieser Zusicherung erklärte Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer, dass seine Fraktion den Antrag zurückziehen würde.

8.2. Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke/Piraten zum Thema "Bürgerbeteiligung" vom 01.09.2015 Vorlage: 010/0832/XVI/2015

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Marco Becker erläuterte den Antrag seiner Fraktion und teilte weiterhin mit, dass die niedrige Wahlbeteiligung bei der vergangenen Landrats- und Bürgermeisterwahl enttäuschend gering gewesen sei. Aus diesem Grunde müsste man sich gemeinschaftlich Gedanken machen, wie die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Kommunalpolitik gestärkt werden könnte. Die Bürgerbeteiligung in den Ausschüssen wäre eine Möglichkeit um dies zu erreichen.

Nicht die Bürgerbeteiligung aber der Antrag ist abzulehnen, so Kreistagsabgeordneter Bernd Ramakers.

Er erläuterte weiter, dass die Bürgerinnen und Bürger durch die Einwohnerfragestunde, welche auf jeder Einladung des Kreistages auf der Tagesordnung vermerkt sei, mit einbezogen werden.

Des Weiteren haben die Bürgerinnen und Bürger ebenfalls die Möglichkeit in den Arbeitskreisen der Fraktionen mitzuwirken.

Er findet, dass die Bürgerbeteiligung dadurch gegeben sei und ein zusätzliches Gremium aus diesen Gründen entbehrlich sei.

Kreistagsabgeordnete Gabriele Parting, berichtete von den guten Erfahrungen aus Korschbroich, welche mit dem Verfahren der Einwohnerfragestunde in den einzelnen Ausschüssen gemacht worden. Die Bürgerinnen und Bürger seien eher interessiert ihre Fragen in Ausschüsse mit speziellen Themenbezug zu stellen. Aus diesem Grunde befürworte sie diesen Antrag.

Auch Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler teilte mit, dass Sie den Antrag befürworten würde. Sie würde es besser finden, wenn die Bürgerinnen und Bürger ihre Fragen in den Fachausschüssen stellen könnten, da die Fachkompetenz im Zweifel höher wäre als in der Kreistagssitzung. Die Einführung einer 15-minütigen Fragestunde zu Beginn einer jeden Sitzung sollte den zeitlichen Rahmen einer jeden Ausschusssitzung nicht sonderlich erhöhen.

Kreistagsabgeordneter Marco Becker widersprach den Erläuterungen der CDU Fraktion. Er wolle nochmal klarstellen, dass es nicht um die Einwohnerfragestunde im Kreistag gehen würde, sondern in den Fachausschüssen, welche bislang nicht gegeben sei. Die Einwohnerfragestunde im Kreistag solle keine Ersatzkonstruktion für die Fragestunde in den Fachausschüssen darstellen sondern hat ihren eigenen Stellenwert. Auch die Arbeitskreise der Fraktionen können diese Fragestunde in den Ausschüssen nicht ersetzen, so Kreistagsabgeordneter Marco Becker weiter.

Transparenz und Bürgerbeteiligung sei sicherlich wichtig um die Bürgerinnen und Bürger an der Politik zu beteiligen, so Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel. Er erläuterte weiter, dass die SPD Fraktion den Antrag befürworte und verwies gleichzeitig auf das Protokoll des Kreisausschusses wo der Fraktionsvorsitzende Dieter Welsink ankündigte, dass die CDU Fraktion beantragen würde, diesen Antrag zu vertagen, da seitens seiner Fraktion noch Beratungsbedarf bestehen würde. Jetzt würde er sich wundern, dass die CDU Fraktion beabsichtigt diesen Antrag abzulehnen. Er stellt sich weiterhin die Frage, ob durch die Vertagung des Antrages eine übereinstimmende Entscheidung getroffen werden könnte oder ob die CDU Fraktion den Antrag endgültig ablehnen würde.

Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink teilte mit, dass seine Fraktion das Thema bereits mehrfach diskutiert habe. Sie sehen die Gefahr, dass das Zeitfenster der Ausschusssitzungen durch Interessengeleitete Bürgerinnen und Bürger, die möglicherweise zu bestimmten Sachthemen gerufen werden, gesprengt würde. Man würde auch sehen, dass die bisherige Frequenz der Bürgerbeteiligung relativ bescheiden ausfallen würde, so Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink weiter.

Er möchte aber nochmal an das Selbstverständnis der Mandatsträger appellieren, dass Jeder zu jeder Zeit die Abgeordneten ansprechen könne und sie sich dadurch in der Verantwortung sähen, die Themen in den Ausschüssen Sach- und Fachgerecht vorzutragen.

Seine Fraktion rate davon ab, Einzelinteressen in den Ausschüssen zu beraten, da dadurch die Arbeit erschwert und intransparent werden würde.

Kreistagsabgeordneter Carsten Thiel stellt die Frage in den Raum, ob die Wahlbeteiligung in den Kommunen, wo Bürgerfragestunden in Ausschüssen bereits stattfinden, höher sei als in den anderen Kommunen. Als Kompromisslösung schlug er vor, dass Fragen bis einen Tag vor der Ausschusssitzung an den Kreis gestellt werden sollten, damit diese fachgerecht beantwortet werden könnten.

Fragen können natürlich nicht nur an die Fraktionsmitglieder des Kreistages gestellt werden, sondern auch jederzeit an den Landrat oder die Verwaltung, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke.

Kreistagsabgeordneter Reinhard Rehse erläuterte, dass er es als Ausschussvorsitzender als eine Selbstverständlichkeit ansehen würde, den Bürgern die Gelegenheit zu geben Fragen in den Ausschüssen zu stellen oder den Dialog zu ihnen zu suchen. Die Einrichtung einer 15-minütigen Fragestunde sollte keine Schwierigkeit bedeuten.

Der Antrag sei eine Überlegung, ein Instrument zu schaffen um den Bürger mehr in das tägliche Geschehen des Kreistages zu involvieren und ein niederschwelliges Instrument um eine Mitmachdemokratie zu schaffen, so Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert.

Kreistagsabgeordneter Bijan Djir-Sarai teilte mit, dass die Intention des Antrages völlig klar und auch richtig sei. Man möchte eine Bürgerbeteiligung ermöglichen und erhöhen und dies werde auch von allen fraktionsübergreifend so gesehen. Er würde es aber als den falschen Ansatz sehen, die mangelnde Wahlbeteiligung mit diesem Antrag zu verknüpfen.

Die Wahlbeteiligung an einer Wahl würde nicht durch die Schaffung solcher Rahmenbedingungen erhöht werden, so Kreistagsabgeordneter Bijan Djir-Sarai weiter.

Er sei der Meinung, und stimme damit auch Kreistagsabgeordneten Hans Christian Markert zu, dass sich alle damit beschäftigen müssten, wie die Bürgerbeteiligung insgesamt erhöht werden könne. Er ist aber der Auffassung, dass dieser Antrag in dieser Form nicht dazu führen würde.

Kreistagsabgeordnete Doris Hugo-Wissemann berichtete aus der Praxis in Dormagen, wo es bereits seit über sechs Jahren eine Einwohnerfragestunde vor den Ausschüssen der Stadt geben würde. Bislang habe Sie noch keine Klagen gehört, dass durch diese Einwohnerfragestunde der Rahmen der Ausschusssitzungen gesprengt werde. Sie würde es als Chance sehen, den Bürgern Ängste zu nehmen und Dinge klarzustellen.

Kreistagsabgeordneter Dieter Jüngerkes, schloss sich den vorangegangenen Wortmeldung an und freute sich, dass die CDU und FDP Fraktionen in anderen Gebietskörperschaften eine andere Sicht der Dinge vertreten.

Den grundsätzlichen Betrachtungen des hohen Stellenwertes des Wahlrechtes, die Kreistagsabgeordneter Bijan Djir-Sarai dargestellt habe, stimmte Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel zu und teilte weiter mit, dass eine geringe Wahlbeteiligung von allen ernst genommen werden müsse. Dies solle der Antrag jedoch nicht leisten so Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel weiter. Er solle schlicht und ergreifend interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen.

Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert schlug vor, das vorgeschlagene Instrument nicht grundsätzlich abzulehnen sondern dies für 1 bis 2 Jahre zu testen. Sollten die Befürchtungen eintreten, dass die Sitzungen ausgedehnt werden sollten, könnte man dieses Verfahren wieder rückgängig machen.

Die Argumente seien nun im Wesentlichen ausgetauscht worden und man benötige kein weiteres politisches Gremium. Aus diesem Grunde empfehle Kreistagsabgeordneter Bernd Ramakers weiterhin den Antrag abzulehnen.

KT/20150929/Ö8.2**Beschluss:**

Der Kreistag lehnt den „Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke/Piraten zum Thema "Bürgerbeteiligung" vom 01.09.2015" ab.

Abstimmungsergebnis:

38 Ja-Stimmen Gegenstimmen (CDU, FDP, LR)

33 Nein-Stimmen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke/Piraten, Zentrum, AfD, UWG)

8.3. Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke/Piraten zum Thema "Freifunk" vom 11.09.2015**Vorlage: 010/0841/XVI/2015****Protokoll:**

Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler erläuterte den Antrag der Fraktionen und teilte weiterhin mit, dass die Router für den Freifunk vom Freifunkverein zur Verfügung gestellt werden würden. Die Kosten für einen Router würden bei ca. 40,00 € liegen und bis auf Stromkosten würden für den Anbieter keine weiteren Kosten anfallen. Auch für die Nutzung des Netzes würden keine Kosten anfallen und auch die Störerhaftung wäre für den Anbieter ausgeschlossen, so Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler weiter.

Kreisdezentern Ingolf Graul erläuterte, welche Investitions- und Betriebskosten dem Kreis entstehen würden, wenn ein solches Verfahren in allen wesentlichen Verwaltungsgebäuden und Schulen installiert werden würde.

Folgende Kosten würden entstehen:

- 8.500,00 € Investitionskosten für Router

- 18.500,00 € jährlich für DSL-Verbindungen, da die vorhandenen Leitungen ausgelastet sind.

Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink bittet darum, dass die rechtlichen Fragen geklärt werden und bittet die Verwaltung eine Detailplanung anzufertigen, in welchen Gebäude Installationen nötig wären und welche Kosten dafür jeweils entstehen würden. Diese Aufstellungen würden Sie dann in die anstehenden Haushaltsberatungen einfließen lassen.

Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler stellte nochmal klar, dass es sich bei diesem Verfahren nicht um freies W-Lan handeln würde sondern dass der Freifunkverein eine gemeinnützige Organisation sei bei der lediglich der Router über diesen Verein angeschafft werden müsse. Weitere Kosten würden nicht entstehen, es sei denn, man würde eine neue DSL-Verbindung abschließen, was jedoch nicht Sinn dieses Projektes sei, der Sinn würde darin liegen, dass man einen Teil seines Internetzuganges über den Router des Freifunkvereines den Bürgern zur Verfügung stellen würde. Somit wäre auch die Störerhaftung über den Freifunkverein abgedeckt. Die Angabe der laufenden Kosten würde Sie daher verwundern.

Kreistagsabgeordneter Florian Merker stellten sich in dem Zusammenhang zwei Fragen.

1. Würde sich die Übertragungsrate für die Mitarbeiter verringern, wenn die Kreisverwaltung einen Teil ihres Internetzuganges den Bürgern frei zur Verfügung stellen würde?
2. Sei es notwendig, das Risiko einzugehen, dass das Netzwerk für fremde Leute geöffnet werde und somit die Gefahr eines Missbrauches erhöht werde?

Da es anscheinend mehreren so gehen würde, dass man Freifunk mit W-Lan verwechseln würde, unterbreitet Kreistagsabgeordnete Geabriele Parting die Verschiebung des Antrages mit erweiterten Unterlagen zu dem Thema.

Auch Kreistagsabgeordneter Simon Kell befürwortet den Antrag prinzipiell findet aber auch, dass verschiedene Punkte überdacht werden müssten und beantragt die Verschiebung des Antrages, damit man sich in den Haushaltsberatungen über die Umsetzung Gedanken machen könnte.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, dass die Verwaltung gemeinsam mit den Antragstellern den Antrag inhaltlich aufarbeiten würde.

Kreistagsabgeordnete Nilab Fayaz teilte mit, dass es Router zwischen 20,00 € und 100,00 € geben würde (je nach gewünschter Leistungsstärke des Router). Eine Netzeinschränkung würde es nicht geben, da die Nutzer eine direkte Verbindung zu der IP-Adresse des Freifunkvereins haben würde und aus diesem Grunde würde auch die Störerhaftung direkt auf den Freifunkverein übergehen.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, dass er sich auf die Aussagen seiner IT_Fachleute verlasse, die ihm mitteilen, dass zusätzliche Kapazität erforderlich sei. Er betonte erneut, dass die Verwaltung den Antrag für die Haushaltsberatungen aufarbeiten werde.

Bezüglich der Rechtslage zur Störerhaftung bittet Herr Kreistagsabgeordneter Thomas Welter ebenfalls um weitere Infos bei der Aufarbeitung des Antrages.

Kreistagsabgeordneter Johann-Andreas Werhahn begrüßte den Antrag schlug aber ebenfalls vor, sich mit diesem in den Haushaltsberatungen weiter zu beschäftigen.

Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler änderte den Antrag im Wortlaut ab und bat die Verwaltung um eine Aufstellung, in welchen Gebäuden es rechtlich möglich wäre einen Freifunkrouter anzubringen und wie die bisherigen technischen Voraussetzungen seien.

Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler unterbreitete den Vorschlag, dass der Chef vom Freifunk Rheinland Herr Reiner Gutowski sicherlich gerne bereit wäre das Verfahren nochmal ausgiebig zu erläutern.

Diesen Hinweis nahm Landrat Hans-Jürgen Petrauschke auf, um Sachverhalt aufzuarbeiten.

KT/20150929/Ö8.3

Beschluss:

Der Kreistag stimmt der Vertagung des „Antrages der SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linken/Piraten zum Thema Freifunk“ mit Aufarbeitung der Verwaltung und

den Antragstellern bis zu den Haushaltsberatungen zu.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

8.4. Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke/Piraten zum Thema "Liveübertragung von Kreistagssitzungen" vom 11.09.2015

Vorlage: 010/0842/XVI/2015

Protokoll:

Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler erläuterte den Antrag der Fraktionen.

Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink stellte die Frage, welche Erfahrungen bisher in anderen kommunalen Gremien mit der Liveübertragung von Sitzungen gemacht wurden und bittet seitens der Verwaltung Erfahrungsberichte einzuholen und aufzuarbeiten, welche rechtlichen Fragen geklärt werden müssten, welche technischen Voraussetzungen geschaffen werden müssten und welche Kosten dadurch entstehen würden. Er beantragt daher die Vertragung des Antrages bis die weiteren Informationen vorliegen.

Grundsätzlich würde man den Ausführungen von Kreistagsabgeordneten Dieter Welsink folgen, so Kreistagsabgeordnete Dr. Martina Flick. Sie betonte aber auch, dass dieses Thema bereits im Rat der Stadt Grevenbroich beraten wurde und teilte mit, dass dort aufgrund der Persönlichkeitsrechte der Abgeordneten und aus Kostengründen der Antrag abgelehnt worden sei.

Sie bat darum, falls es zu einer Erweiterung des Antrages kommen sollte, bittet Sie darum, dass darin aufgenommen werde, dass alle Kreistagsabgeordneten den Aufnahmen persönlich zustimmen müssten.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke berichtete von einem ähnlichen Antrag der Piraten im Landtag, welche diesen zurückgezogen hatten, da die rechtlichen Regelungen derzeit so seien, dass jeder der aufgezeichnet werden könnte, die Möglichkeit des Widerspruches habe und daher Aufnahmen nicht möglich seien.

Im Landtag und auch im Regionalrat sei es üblich das Sitzungen aufgezeichnet würden und man sich diese im Livestream anschauen könnte, so Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel. Er findet, dass dieses Verfahren durchaus eine Informationsquelle für interessierte Bürgerinnen und Bürger sei.

Kreistagsabgeordneter Bijan Djir-Sarai erläuterte, dass man über den Antrag erst entscheiden sollte, wenn man fundiert und ausreichend über das Thema informiert worden sei. Zu klärende Fragen seien, wie schon Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink erläuterte, die Fragestellung zu Datenschutz, Kosten und Erfahrungsberichte.

KT/20150929/Ö8.4

Beschluss:

Der Kreistag stimmt der Vertragung des „Antrages der SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linken/Piraten zum Thema „Liveübertragungen von Kreistagssitzungen““ mit

Aufarbeitung der Verwaltung und den Antragstellern zu.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

8.5. Antrag der Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive zum Thema „Umbau des Seniorenhauses Lindenhof in ein Haus mit altersgerechten Wohnformen“ vom 20.09.2015

Vorlage: 010/0862/XVI/2015

Protokoll:

Kreistagsabgeordnete Dr. Martina Flick erläuterte den Antrag ihrer Fraktion und stellte zusätzlich die Frage, ob sich im Rahmen der Sanierungsarbeiten Gedanken um eine evtl. Nutzungsänderungen gemacht wurde, da es einen sehr hohen Bedarf der Bevölkerung am betreuten Wohnen gebe.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erklärte, dass es richtig sei, sich über andere Wohnformen im Alter Gedanken zu machen. Dies würde ohnehin im Rahmen der Anpassungen des Wohn- und Teilhabegesetz geschehen. Aus diesem Grunde sei dies kein Thema, was aktuell beraten werden müsste. Zurzeit fände eine Naturalrestitution seitens der Versicherung statt. Dies bedeutet, dass der Zustand, welcher vor dem Brand bestand, wieder hergestellt werde. Die anderen Dinge werden anschließend in den entsprechenden Gremien beraten, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke weiter.

Kreistagsabgeordnete Dr. Martina Flick meinte, dass das angesprochene Thema im Rahmen der Anpassungen des Wohn- und Teilhabegesetztes nicht automatisch geprüft werde.

Die Fraktion wäre bereit, den Antrag wie folgt abzuändern.

„Die Verwaltung werde im Rahmen der Sanierungsarbeiten des Lindenhofes und unter Berücksichtigung der entsprechenden Gesetzgebung beauftragt, die Umwandlung des Lindenhofes in ein Haus mit alternativen und altersgerechten Wohnformen zu prüfen“

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erwiderte, dass die Umformulierung im Grunde das wiedergeben würde, was er zuvor mitgeteilt hätte.

Welche neuen Wohnformen für den Lindenhof in Frage kommen könnten, sei ein wichtiges Thema, so Kreistagsabgeordneter Dr. Hans-Ulrich Klose.

Im Zusammenhang mit dem Brand im Lindenhof bot sich diese Frage natürlich zur Prüfung an. Des Weiteren würde sich der Sozialausschuss mit diesem Thema schon seit einigen Jahren befassen, so Kreistagsabgeordneter Dr. Hans-Ulrich Klose weiter. Im Zuge der notwendigen Renovierungsarbeiten werde geprüft, welche neuen Wohnformen für das Haus in Frage kommen könnten.

Kreistagsabgeordneter Dr. Hans-Ulrich Klose bedankte sich in diesem Rahmen nochmal bei allen Verwaltungsmitarbeitern und Mitarbeitern des Lindenhofes, die in der aktuellen Situation so tatkräftig an einer Lösung mitgearbeitet haben.

Es sei richtig, die Frage, wie sie Kreistagsabgeordneter Dr. Ulrich Klose bereits gestellt habe, zu beachten, dass man bei einer Überkapazität von Pflegeplätzen ausgerechnet die Plätze mit der besten Qualität vom Markt zu nehmen, so Kreistagsabgeordneter Reiner Thiel. Weiterhin merkte er an, dass bei Nutzungsänderungen evtl. erhaltene Fördermittel zurückgezahlt werden müssten.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erwiderte daraufhin, dass alle Anmerkungen bei den Planungen nach dem neuen Wohn- und Teilhabegesetz berücksichtigt würden und betonte, dass das Haus möglichst schnell wieder seinen Betrieb aufnehmen werde. Er teilte weiterhin mit, dass die Anmerkungen, welche Kreistagsabgeordnete Dr. Martina Flick, mit dem Antrag eingebracht habe, berücksichtigt würden. Die Ansprüche und Anforderungen der Bevölkerung würden in Zukunft stärkeren Raum bei den Planungen verschafft, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke weiter.

KT/20150929/Ö8.5

Beschluss:

Der Kreistag beschließt, dass die Verwaltung im Rahmen der Sanierungsarbeiten des Lindenhofes und unter Berücksichtigung der entsprechenden Gesetzgebung beauftragt wird, die Umwandlung des Lindenhofes in ein Haus mit alternativen und altersgerechten Wohnformen zu prüfen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

8.6. Resolution zur Leitentscheidung für das Rheinische Braunkohlerevier

Protokoll:

Kreistagsabgeordnete Gabriele Parting beantragt die Vertragung der Anträge.

KT/20150929/Ö8.6

Beschluss:

Der Kreistag lehnt den Antrag zur Vertragung der „Resolutionen zur Leitentscheidung für das Rheinische Braunkohlerevier“ ab.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitlich abgelehnt

39 Nein-Stimmen (CDU, FDP, AfD und LR)

32 Ja-Stimmen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, UWG und Die Linken/Piraten und Zentrum)

..

8.6.1. Antrag der CDU- und FDP-Kreistagsfraktionen auf Verabschiedung einer Resolution zur Braunkohle-Leitentscheidung der Landesregierung

Vorlage: 010/0874/XVI/2015

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink erläuterte den Antrag der Fraktionen und wies auf die Änderungen hin.

Es sei ein wichtiges Signal an die Menschen und die Wirtschaft im Braunkohlegebiet. Die Sicherheit auf die Arbeitsplätze und Planungssicherheit für die Wirtschaft könne aus der aktuellen Entscheidung des Landeskabinetts zur Leitentscheidung nicht abgeleitet werden. Hier sei eine Region in Gefahr, so Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink weiter.

Kreistagsabgeordneter Tim Tressel machte nochmal auf den enormen Widerspruch in der rot/grün geprägten Klimapolitik aufmerksam. Es werden vorgeblich Maßnahmen zum Zwecke des Klimaschutzes getroffen, welche sehr starke Verwerfungen an dem Wirtschaftsstandort auslösen aber für das Klima keine Wirkung entfalten. Durch die politischen Entscheidungen, werden Arbeitsplätze in dieser Region in Gefahr gebracht, so Kreistagsabgeordneter Tim Tressel weiter.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel teilte mit, dass beim Aufbau des Antrages jegliche sachliche Argumentation fehlen würde so Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel weiter.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel ging die einzelnen Spiegelstriche des CDU/FDP Antrages durch.

- Die Aufforderung, dass die Leitentscheidung der rot-grünen Landesregierung vom 22.09.2015 zurückgenommen werden solle, sei jenseits der Realität, da diese Leitentscheidung, welche er selber kritisiert habe, so im letzten Jahr angekündigt worden sei. Entschieden wurde, dass Holzweiler, Dackweiler und Hauerhof nicht mehr umgesiedelt werden sollen, und dafür eine Leitentscheidung benötigt werde.
- Dieses Vorgehen sei bei einer Leitentscheidung, wo es darum gehe Umsiedlungen zu vermeiden, vom Ergebnis her nicht mehr ergebnisoffen. Diese Forderungen wären daher nicht mehr schlüssig.
- Genau diese Forderung sei Kernsatz der Leitentscheidung. Es würde deutlich begründet, dass die Braunkohle noch lange eine tragende Rolle im Energiemix spielen werde. Dieser Punkt wäre somit durch Regierungshandeln erledigt.
- Diese Forderung sei in der Frage implementiert, wie in unser Region Braunkohle insgesamt genutzt werden könnte. Auch dies sei Bestandteil der Leitentscheidung. Hier sei ausdrücklich erwähnt, dass die Braunkohle nicht nur zur Verstromung sondern auch als wichtiger Rohstoff in der chemischen Industrie zu betrachten sei. In der Leitentscheidung sei ebenfalls deutlich erwähnt, dass die stoffliche Nutzung der Braunkohle als Rohstoff in der Industrie eine Option sei.
- Es läge in der Natur der Sache, dass mit einer Leitentscheidung grundsätzlich anders umgegangen werden würde, die sich mit dem Thema einer Umsiedlung befasst. Die Forderung könne so formuliert werden, würde aber am Kern der Sache vorbei gehen. Richtig sei, dass man dafür Sorge tragen müsse, dass man bei dieser Entscheidung so vorgehen müsse, dass kein Präzedenzfall entstehen würde.
- Diesem Punkt würde er zustimmen. Ein Unternehmen muss in der Lage sein, Rekultivierung zu betreiben.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel betonte, dass nach seiner Meinung nicht viel vom eigentlichen Antrag übrig bleibe. Aus diesem Grunde habe seine Fraktion ebenfalls einen Antrag zu dem Thema entwickelt, welcher mehr in die Zukunft gerichtet sei und die Interessen des Kreises mehr anspreche.

Dem Antrag der CDU und FDP Kreistagsfraktion könnte seine Fraktion so nicht zu-

stimmen, so Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel weiter.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erwiderte, dass Herr Kreistagsabgeordneten Rainer Thiel offenbar andere Erkenntnisse zur Leitentscheidung durch die Regierung vorlagen als dem Rhein-Kreis Neuss.

Bei den Ausführungen, die der Kreis erhalten habe, sei in den vier Leitsätzen gerade nichts über die stoffliche Verwertung erwähnt worden. Richtig sei, dass darüber etwas in dem Abschlussbericht der Enquete-Kommissionen stehen würde, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke weiter. Er würde sich allerdings sehr darüber freuen, wenn dem Kreis diese Ausführungen zur Verfügung gestellt werden würden, da die Verwaltung zur Stellungnahme aufgefordert wurde.

Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert teilte vorab mit, dass die angesprochenen Chemie-Enquete-Ergebnisse einstimmig von allen Fraktionen so verabschiedet wurden.

Zum Thema Resolution teilte Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert mit, dass man sich in der vergangenen Zeit und sehr intensiv in den letzten 12 Monaten, mit dem Thema Braunkohlerevier beschäftigt habe. Unabhängig von unterschiedlichen Meinungen der Fraktionen im Kreistag, waren sich dennoch alle einig, dass man eine Solidarität für die Menschen, die im Revier arbeiten und ihre Familien dadurch ernähren, zum Ausdruck bringen müsse. Er würde sich wünschen, dass die Mehrheitsfraktionen mitteilen würden, wie sie den Strukturwandel betreiben würden. Er sähe die Verantwortung parteiübergreifend und vor allem gemeinsam sich dieses Themas anzunehmen, so Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert weiter.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke machte deutlich, dass es zurzeit noch keine Leitentscheidung gebe sondern dass dies nur ein Vorschlag sei. Eine Leitentscheidung würde am Schluss der Beratungen getroffen, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke weiter. Es ist jedoch fraglich, ob eine Entscheidung der Landesregierung, welche bereits das Ergebnis vorgibt überhaupt rechtlichen Bestand haben könnte und weiterhin sei es fraglich, ob die dadurch getroffenen Änderungen des Braunkohleplanes ebenfalls rechtlichen Bestand haben. Landrat Hans-Jürgen Petrauschke betonte weiter, dass die Leitentscheidung die Aufgabe habe nachzuweisen, ob es eine energiepolitische Notwendigkeit gebe, den Braunkohletagebau weiter voranzutreiben. Die neu vorgelegten Eckpunkte des Landes sind von den Einschränkungen des letzten Jahres negativ abweichend und haben zu einer zusätzlichen Verunsicherung geführt, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke weiter.

Kreistagsabgeordneter Thomas Welter betonte, dass Rechtssicherheit ein großes Wort sei. In der Vergangenheit sind Entscheidungen getroffen worden, worauf sich eine ganze Region verlassen habe. Wenn jetzt der Braunkohletagebau auf Zuruf willkürlich verkleinert werde und zeitlich noch stärker als geplant verkürzt werde, so werde ohne Not einer verlässlichen Energieversorgung Grenzen gesetzt und die Planungs-, Versorgungs- und Investitionssicherheit sowie Arbeitsplätze unnötig gefährdet. Er bittet daher darum, der Resolution von CDU/FDP zuzustimmen.

Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler betonte, dass sie die Dinge anders sehe, als sie bisher erläutert worden seien. Sie würde keinen direkten Zusammenhang der Braunkohleverstromung mit den Arbeitsplätzen sehen. Sie wies darauf hin, dass im Jahr 2013, vom 165 Mrd. Kilowatt erzeugtem Strom, welcher durch Braunkohle gewonnen wurde, 33 Mrd. Kilowatt exportiert worden. Weiter merkte Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler an, dass diese rund 20 % gar nicht produziert werden müssten, was wiederum dem Klima zugute gekommen wäre.

Weiterhin teilte Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler mit, dass sie nicht glaube, dass der Wegfall von Arbeitsplätzen Auswirkungen auf die Strompreisentwicklung habe. Wenn der Strom nicht aus den Kraftwerken komme, käme er woanders her, wie ihr ein Kraftwerker erläutert habe.

Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler erläuterte, dass man sich Gedanken über regenerative Energieformen machen solle. Mit den vorhandenen Braunkohlelöchern könnte problemlos auf Energiegewinnung durch Wasserkraft umgestellt werden. Sie betonte weiter, dass es nicht gut für die Region sei, wenn man unbedingt an veralteter Technologie festhalten wolle. Es würde neuere und bessere Technologie geben und wenn man rechtzeitig darauf umstellen würde, würde es auch weniger Probleme geben, so Kreistagsabgeordnete Kirsten Eickler weiter.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erwiderte allein auf die Ausführungen von Kreistagsabgeordneten Kirsten Eickler, dass nicht der Strompreis das Problem sei, sondern die fehlende Grundlastfähigkeit anderer Energieformen.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel teilte mit, dass u. a. Teil der Leitentscheidung die Ableitung aus der Begründung der Energiepolitischen Notwendigkeit sei, in der deutlich drinstehe, dass die Braunkohle weit über 2030 hinaus gebraucht werde, es aber auch jedem klar sein sollte, dass die Verstromung von Braunkohle im Rahmen der Energiewende abnehmen würde.

Er erklärte weiter, dass nicht die Verstromung durch Braunkohle Grundsatz der Leitentscheidung sei sondern die Nutzung des Rohstoffes. Letztendlich ist im Bergrecht immer die Nutzung des Rohstoffes Grundlage der Entscheidung und hauptsächlich sei dies bei uns durch die Verstromung begründet. Aus diesen Gründen sei es nicht ganz richtig, was Landrat Hans-Jürgen Petrauschke ausgeführt habe.

Zum jetzigen Zeitpunkt lägen keine Beschlüsse vor. Durch die Leitentscheidung würde lediglich ein Rahmen vorgegeben, welcher durch den Braunkohleausschuss politisch umgesetzt werden müsse, so Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel weiter. Auch eine Rechtssicherheit würde zurzeit noch nicht vorliegen. Auch diese müsse erst durch die entsprechenden Gremien geschaffen werden.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel führte weiter aus, dass davon ausgegangen werden müsse, dass durch die neue Situation, einige Kraftwerksblöcke vom Netz genommen werden aber man nicht sagen könne wie viele das sein werden und zu welchem Zeitpunkt dies geschehe, da dies Sache des Unternehmens sei.

Er betonte, dass er dieses Vorgehen, aus volkswirtschaftlicher Sicht, nicht als sinnvoll erachte, da mit den jetzigen Kraftwerksblöcken Geld verdient werde.

Ziel muss es jedoch sein, dass das, was auf Landesebene erarbeitet wurde auch auf Bundesebene umgesetzt werde.

Es stellt sich jedoch die Frage, was nach den Beratungen endgültig beschlossen werden würde, so Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel weiter.

Er betonte aber nochmal deutlich, dass darauf geachtet werden müsse, dass durch diese Entscheidungen, wie der 400m Entfernung des Grenzbaurandes von der Ortschaft keine Präzedenzfälle geschaffen werden dürften.

Diese erläuterten Punkte würde die Resolution der SPD Fraktion alle enthalten und darum würde er empfehlen, dieser Resolution zuzustimmen.

Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer führte aus, dass er sich die Frage gestellt habe, warum diese Resolution in diesem Umfang von der CDU und FDP Kreistagsfraktion gestellt wurde. Dieses Thema wurde schon mehrfach in den Kreistagssitzungen und Haushaltsbesprechungen beraten, so Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer weiter. Weiter führte er aus, dass er das Gefühl habe, dass Landrat Hans-Jürgen Petrauschke die Unternehmensinteressen vor die der Bevölkerung stelle und sich der Energiewende verschließe. Der Landrat wirtschaftet in die eigene Tasche, führte er weiter aus. Der Anteil erneuerbarer Energien werde kontinuierlich wachsen. Dies habe die Bundesregierung auch so mitgeteilt und das müsse man so zur Kenntnis nehmen, so Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer weiter. Er führte weiter aus, dass das politische Ziel sei, die Braunkohlegewinnung, über einen langen Zeitraum, welcher in der Leitentscheidung festgelegt werden würde, abnehmen werde.

Kreistagsabgeordneter Tim Tessel widersprach den Ausführungen von Kreistagsabgeordneten Erhard Demmer und ging auf die Aussage näher ein, dass die CDU und FDP Kreistagsfraktion die energiepolitischen Realitäten nicht anerkennen würden, obwohl die Energiepolitiker die technische Realität nicht anerkennen würden. Ein gleichzeitiger Ausstieg aus der Verstromung durch Braunkohle und Atomkraft sei technisch gar nicht möglich, so Kreistagsabgeordneter Tim Tessel weiter.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte zur Information mit, dass die Hütten bei der Aluminiumindustrie im vergangenen Jahr 80mal abgeschaltet werden mussten, um die Netzstabilität aufrecht zu erhalten weil sonst die Netzstabilität nicht hätte aufrecht erhalten werden kann. Im Jahr 2015 geschah dies bereits 400mal. Dies zeige, dass die Grundlast das Problem darstelle. Es stelle sich die Frage, wie die energieintensiven Unternehmen arbeiten sollen, wenn die Grundlastfähigkeit regenerativen Energien derzeit noch nicht ausreichend sei, um den Bedarf an Strom zu decken, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke weiter. Landrat Hans-Jürgen Petrauschke fügte noch hinzu, dass die installierten Kapazitäten nicht einfach addiert werden dürften, da diese nicht dauerhaft verfügbar seien.

Kreistagsabgeordnete Gabriele Parting, teilte mit, dass sie über die Entwicklung dieser Beratung erstaunt sei und fand, dass solch eine Beratung im Landtag besser aufgehoben sei. Sie betonte nochmal, dass sie persönlich nicht an der Abstimmung teilnehmen werde und bittet darum die Debatte zu beenden und zur Abstimmung zu kommen.

KT/20150929/Ö8.6.1

Beschluss:

Der Kreistag beschließt den „Antrag der CDU- und FDP Kreistagsfraktion auf Verabschiedung einer Resolution zur Braunkohle-Leitentscheidung der Landesregierung“.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitlich beschlossen.

41 Ja-Stimmen (CDU, FDP, AfD, UWG/Aktive, LR)
29 Gegentimmen (SPD, Grüne, Zentrum, Die Linken/Piraten)
Frau Parting nahm an der Abstimmung nicht teil

8.6.2. Antrag der SPD-Kreistagsfraktion auf Verabschiedung einer Resolution zur Leitentscheidung des Landes Nordrhein-Westfalens zum Tagebau Garzweiler vom 29.09.2015
Vorlage: 010/0907/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke stellt Punkte der Resolution dar.

KT/20150929/Ö8.6.2

Beschluss:

Der Kreistag lehnt den „Antrag der SPD-Kreistagsfraktion auf Verabschiedung einer Resolution zur Leitentscheidung der Landesregierung“ ab.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitlich abgelehnt.

42- Ja-Stimmen (CDU, FDP, AfD, UWG, Die Linken/Piraten und LR)
19 Nein-Stimmen (SPD)
8 Enthaltungen (Bündnis 90/Die Grünen und Zentrum)
Keine Teilnahme an der Abstimmung von Frau Parting

8.7. Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke/Piraten auf Verabschiedung einer Resolution gegen die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums zur Krankenhausreform
Vorlage: 010/0896/XVI/2015

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel erläuterte den Antrag zur Resolution.

Kreistagsabgeordnete Gabriele Parting beantragte die Vertagung der Resolution.

Beschluss

Der Kreistag lehnt mehrheitlich mit Stimmen von CDU, SPD, FDP, UWG und Zentrum den Vertagungsantrag ab.

Beschluss

Der Kreistag lehnt mehrheitlich mit Stimmen von CDU, FDP und LR die Verweisung in den Krankenhausausschuss ab.

Kreistagsabgeordnete Gabriele Parting teilte mit, dass Sie auch an dieser Abstimmung nicht teilnehmen werde.

Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink erklärte, dass schon der Adressat der Resolution der vollkommen falsch sei. Solch eine Resolution sei an die Bundesregierung und die Länder zu richten und nicht an den Bundesminister für Gesundheit. Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink führte weiter aus, dass gerade beim Thema Investitionen nur das Land Adressat der Resolution sein müsste, damit dieses endlich seinen Verpflichtungen

tungen nachkomme.

Er erklärte, dass die Resolution von der CDU-Kreistagsfraktion abgelehnt werde.

Kreistagsabgeordnete Frederike Küpper wies darauf hin, dass im letzten Krankenhausausschuss, ausdrücklich darum gebeten wurde, auch von Herrn Nennhaus, dass mit diesem Gesetzesentwurf an die Öffentlichkeit gegangen werden solle um die Politik darauf aufmerksam zu machen, dass große Schwierigkeiten auf die Rhein-Kreis Neuss Kliniken zukommen werde. Dieser Aufforderung sei man mit dieser Resolution nachgekommen, so Kreistagsabgeordnete Frederike Küpper weiter.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel machte deutlich, dass diese Debatte aus dem Krankenhausausschuss entstanden sei und es keine Resolution gegen Minister Gröhe ist. Man muss sich aber an die Stelle wenden, die den Prozess führen würde und dies sei im vorliegenden Fall der Bundesgesundheitsminister.

Kreistagsabgeordneter Dr. Gert Ammermann stimmte zu, dass im Krankenhausausschuss ein Referent gehört wurde, der die angesprochene Situation dargestellt habe. Dieser Vortrag sei sorgenvoll gewesen, da die beabsichtigte Reform Regelungen beinhalte, die auch die Krankenhäuser im Rhein-Kreis Neuss stark betreffen würden. Das Thema wurde im Fachausschuss behandelt und die Antworten die zwischenzeitlich gekommen seien, ergaben, dass nicht alle Punkte umgesetzt werden würden. Wenn man in der Resolution die Rahmenbedingungen anspreche, müsse man das Land NRW mit in die Pflicht nehmen, da das Land seiner Finanzierungspflicht gegenüber den Kommunen nicht nachkomme. Er betonte weiter, dass der Rhein-Kreis Neuss diese vom Land verursachten Investitionslücken deutlich spüren würde. Aus diesem Grund könne die Resolution so nicht verabschiedet werden, da sie ein völlig falsches Bild auf die Rahmenbedingungen der Krankenhäuser werfe, so Kreistagsabgeordneter Dr. Gert Ammermann abschließend.

Kreistagsabgeordneter Reinhard Rehse, teilte mit, dass er nicht verstehe, dass die CDU-Abgeordneten, die im Krankenhausausschuss die gleiche Meinung und Sorge vertreten haben, plötzlich anderer Meinung seien.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel merkte an, dass man sich bei der Resolution auf die deutsche Krankenhausgesellschaft bezogen habe. Um Demonstrationen der Krankenhäuser abzuwehren, wolle man mit dieser Resolution das richtige Signal setzen.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, erläuterte die Entwicklung der letzten Wochen seit dem Schreiben vom 03.06.2015. Er teilte mit, dass es einen Gesprächskreis von Bund und Ländern gebe und durch die Entwicklungen die Argumente die mit der Resolution vorgebracht werden nicht mehr auf dem neusten Stand seien.

Kreistagsabgeordneter Dieter Welsink, stellte deutlich heraus, dass außer der deutschen Krankenhausgesellschaft (möglicherweise) alle Beteiligten sich einig sind, dass im Krankenhausbereich etwas getan werden müsse. Er stellte nochmal deutlich dar, dass die CDU und FDP Kreistagsfraktion heute und auch in der Zukunft die beste Situation für die Patienten erreichen wolle.

KT/20150929/Ö8.7

Beschluss:

Der Kreistag lehnt den „Antrag der Kreistagsfraktion SPD, Bündnis 90/ Die Grünen und

die Linke/Piraten auf Verabschiedung einer Resolution gegen die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums zur Krankenhausreform“ ab.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitlich abgelehnt

39 Nein-stimmen (CDU, FDP, UWG, LR)

28 Ja-Stimmen (SPD, Bündnis 90/ Die Grünen, Die Linken/Piraten, Zentrum)

2 Enthaltungen (AfD, UWG)

Keine Teilnahme an der Abstimmung von KTA Parting

9. Mitteilungen

9.1. Sitzungskalender 2016

Vorlage: 010/0718/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erläuterte im Rahmen der Mitteilung des Sitzungskalenders für das Jahr 2016, die Änderungswünsche der Kreistagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen und der SPD Kreistagsfraktion.

Bezugnehmend auf den Änderungswunsch der SPD Kreistagsfraktion um die Erhöhung der Sitzungen des Rettungswesen, Feuer- und Katastrophenschutz auf zwei Sitzungen im Jahr teilte Landrat Hans-Jürgen Petrauschke mit, dass dies nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Ausschusses kein Problem darstellen würde. Er teilte weiterhin mit, dass der zusätzliche Termin in der Anfertigung des Sitzungskalenders berücksichtigt werde.

Weiterhin wies Landrat Hans-Jürgen Petrauschke nochmal ausdrücklich darauf hin, dass sich die erste Sitzung des Kreistages und die Sitzung des Aufsichtsrates der Kreiswerke verschoben haben.

Der Kreistag findet **nicht** wie geplant am Dienstag 15.03.2016 sondern am **Montag 14.03.2016** statt.

Der Aufsichtsrat der Kreiswerke findet somit **nicht** wie geplant am 14.03.2016 sondern am **15.03.2016** statt.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erwiderte auf den Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, dass er bislang nicht das Gefühl gehabt hätte, dass in den Kreistagssitzungen nicht alles besprochen werden konnte. Bei Bedarf wäre es immer möglich, eine zusätzliche Sitzung des Kreistages einzuberufen. Eine geringere Anzahl der Sitzungen des Kreisausschusses sei praktisch nicht umzusetzen, da jede Kreistagssitzung von einem Kreisausschuss vorbereitet werden müsse. Außerdem gäbe es laut der Kreisordnung drei gleichberechtigte Organe so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke weiter. Aus diesen Gründen plädiert er dafür, dass alte Verfahren beizubehalten.

Kreistagsabgeordneter Erhard Demmer erläutert den Antrag und gab an, dass seine Fraktion sich sachkundig gemacht habe, wie viele Sitzungen andere Kreise haben würden und haben festgestellt, dass außer im Rhein-Sieg Kreis sich alle in die Richtung bewegen, wie sie es in ihrem Antrag vorschlagen würden.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erwiderte daraufhin, dass die Recherchen der Verwaltung ergeben haben, dass es keinen Kreis mit 6 Kreistagssitzungen geben würde.

Im Anschluss forderte er die Abgeordneten zur Abstimmung auf.

Kreistagsabgeordneter Harald Holler äußerte noch die Bitte, die Sitzung des Rettungswesens, Feuer- und Katastrophenschutz auf Grund von Überschneidungen vom 26.01.2016 auf den 19.01 oder 12.01.2016 zu verschieben.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke bat darum, dies mit dem Vorsitzenden abzuklären und teilte mit, dass die Änderungen in den Sitzungskalender, welcher dem Protokoll beigefügt wird, geändert werde.

Da die Änderung bezüglich der Sitzungstermine zum Rettungswesens, Feuer- und Katastrophenschutz noch nicht abschließend mit dem Vorsitzenden geklärt werden konnten, wird der Niederschrift kein korrigierter Auszug des Sitzungskalenders beigefügt. Der offizielle Sitzungskalender wird Ihnen in Kürze zugehen.

KT/20150929/Ö9.1

Beschluss:

Der Kreistag lehnt dem „Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen auf Änderung des Sitzungsintervalle Kreistag-Kreisausschuss“ ab.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitlich abgelehnt.

38 Ja-Stimmen(CDU, FDP, LR)

11 Nein-Stimmen (Bündnis 90/ Die Grünen, Die Linken/Piraten, AFD und UWG)

18- Enthaltungen (SPD)

9.2. Umbenennung von Fraktionen

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, dass sich die Kreistagsfraktion AfD in „Freie Kreistagsgruppe Rhein-Kreis Neuss“ umbenannt habe.

Weiterhin teilte er mit, dass sich die Kreistagsabgeordneten der „Piraten“ der Partei „Die Linken“ angeschlossen haben.

9.3. Mitteilungen - Schreiben an Staatskanzlei NRW "Hilfen bei der Flüchtlingsunterbringung in Notunterkünften"

Vorlage: 010/0898/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke verwies auf die ausgeteilte Tischvorlage und erläuterte das Schreiben an die Ministerpräsidentin.

Er teilte mit, dass über dieses Thema weiterhin regelmäßig berichtet werde und die Verwaltung jederzeit bei akuten Fragen angesprochen werden könne.

10. Anfragen

10.1. Anfrage der Kreistagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen zum Thema "Unterkunftsmöglichkeiten für Asylsuchende" vom 16.09.2015

Vorlage: 010/0839/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte aufgrund der Anfrage mit, dass sich im Eigentum des Kreises keine leerstehenden Gebäude befinden würden, welche als Notunterkünfte für Asylsuchende in Betracht kommen könnten.

Er betonte aber nochmal, dass der Kreis und die angehörigen Städte und Gemeinden, ständig auf der Suche nach leerstehenden Wohnraum für die Möglichkeit der dauerhaften Unterbringung aber auch für die Notunterbringung seien, damit zum einem mehr Raum geschaffen werde und zum anderem man von der Unterbringung in Turnhalle wegkommen würde. Landrat Hans-Jürgen Petrauschke bat die Abgeordneten zur Mithilfe auf, dem Kreis mitzuteilen, wenn ihnen größere leerstehende Räumlichkeiten bekannt seien.

Kreistagsabgeordnete Nilab Fayaz bat darum, die schriftliche Ausarbeitung der Verwaltung zu der Anfrage dem Protokoll beizufügen.

Dies sicherte Landrat Hans-Jürgen Petrauschke zu.

10.2. Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion zum Thema "Kosten für die Kommunalwahlen" vom 17.09.2015

Vorlage: 010/0840/XVI/2015

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke verwies auf die ausgelegte Tischvorlage und teilte weiterhin mit, dass er sich über die unterschiedlichen Zahlen wundere, diese aber so von den Städten und Gemeinden mitgeteilt worden. Weiterhin teilte er mit, dass die

Verwaltung von der Stadt Neuss keine Rückmeldung auf die Anfrage erhalten habe.

10.3. Anfrage zum "Seniorenhaus Lindenhof" **Vorlage: 010/0887/XVI/2015**

Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke verwies auf die Beantwortung der Anfrage im Kreisausschuss vom 23.09.2015.

10.4. Mündliche Anfragen

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Hans-Christian Markert bat um Prüfung und Klärung folgender Angelegenheit.

Er teilte mit, dass er darauf aufmerksam gemacht worden sei, dass das Unternehmen Lutter über eine Ausschreibung im Bereich Schülertransport bei Kindern mit Handicap beauftragt wurde aber dieses Unternehmen die Busbegleiter/innen nicht im vollem Umfang nach dem Mindestlohn bezahlen würden, da das Unternehmen die Arbeitszeit erst ab der Abholung des ersten Kindes und bis zur Absetzung des letzten Kindes anrechnen würde.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke sicherte zu, dass Anliegen zu prüfen.

11. Einwohnerfragestunde

Protokoll:

Es wurden keine Fragen von Einwohnern gestellt.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloss Landrat Hans-Jürgen Petrauschke um 18:05 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke
Vorsitz

Annika Böhm
Schriftführung

Yvonne Brenner

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/0838/XVI/2015

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	29.09.2015	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Umbesetzung von Ausschüssen und Gremien

Anlagen:

Antrag CDU

Antrag FDP

Antrag Die Linke/Piraten

An Landrat
Hans-Jürgen Petrauschke
Oberstraße 91
41460 Neuss

16. September 2015

Umbesetzung von Ausschüssen

Sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,

die CDU-Fraktion beantragt in der Sitzung des Kreistages am 29. September 2015 folgende Umbesetzungen der Ausschüsse:

Rolf-Dieter Gleich wird weiterer stellvertretender sachkundiger Bürger im Partnerschaftskomitee Europäische Nachbarn.

Der verstorbene **Wolfgang Weisel** entfällt als stellvertretender sachkundiger Bürger im Sportausschuss.

Mit freundlichen Grüßen



Dieter W. Welsink
Vorsitzender der CDU-Fraktion
im Rhein-Kreis Neuss



An den
Landrat des Rhein-Kreis Neuss
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke
Lindenstr. 2
41515 Grevenbroich

Freie Demokratische Partei
Fraktion Rhein-Kreis Neuss

Geschäftsstelle
Brauereistr. 13
41352 Korschenbroich

Telefon: +49 2161 8299860
Telefax: +49 2161 8299861

E-Mail: info@fdp-rkn.de
Internet: www.fdp-rkn.de

Bankverbindung
Sparkasse Neuss
IBAN:
DE96 3055 0000 0000 1841 68
BIC: WELADEDNXXX

Ausschussumbesetzungen

Korschenbroich, 10. September 2015
Anzahl der Seiten 1

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Damen und Herren,

die FDP-Kreistagsfraktion bittet, dem nächsten Kreistag die folgenden Ausschussbesetzungen zur Beschlussfassung vorzulegen.

Ausschuss/Gremium	Position	Bisher	Neu
Krankenhausausschuss	Stellv. Mitglied	--	Dirk Bodo Aßmuth (KTA)
Jugendhilfeausschuss	Stellv. Mitglied	Wolfgang Köhler † (SB)	Simon Kell (KTA)
Sozial- und Gesundheitsausschuss	Stellv. Mitglied	Wolfgang Köhler † (SB)	
Verein zur Förderung der Abfallwirtschaft	Ord. Mitglied	Wolfgang Köhler † (SB)	Tim Tressel (KTA)

Mit freundlichen Grüßen

Bijan Djir-Sarai
Vorsitzender



**Die Linke/Piraten Fraktion
Rhein- Kreis Neuss**

**Fesserstr. 21
41462 Neuss**

Kirsten Eickler
Fraktionsvorsitzende

k.eickler@piraten-rkn.de
+49 (0)178 1659088

@tigrimus

An:

An den
Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

Lindenstr. 2
41515 Grevenbroich

-per email-

Jüchen, den 24.09.2015

Umsetzung von Ausschüssen

Sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,

für die Sitzung des Kreistages am 29 September 2015 möchte wir folgenden Umsetzungen in den Ausschüssen vornehmen:

Ausschuss	Besetzung alt:	Besetzung neu
Kulturausschuss	Bianca Frömgen Stv. Oliver Schulz, Sandra Schäfer (sB), Wolfgang Maier-Bode (sB), Marzena Fazliu	Wolfgang Maier-Bode (sB), Stv. Bianca Frömgen Thomas Koch (sB)
Liegenschaftsausschuss	Oliver Schulz Stv. Kirsten Eickler, Marc Janßen (sB), Ulrike Buch (sB)	Oliver Schulz Stv. Kirsten Eickler
Nahverkehrs- und Straßenbauausschuss	Kirsten Eickler, Stv. Oliver Schulz, Ralf Ernst (sB), Ulrike Buch (sB), Thomas Koch, Christoph Welskop	Kirsten Eickler, Stv. Anne Rappard (sB) Oliver Schulz,
Planungs- und Umweltausschuss	Kirsten Eickler, stv. Christel Rajda, Sandra Steinkühler (sB), Marc	Kirsten Eickler, Stv. Christel Rajda, Sandra Steinkühler (sB),

	Janßen (sB), Anne Rappard (sB), Ralf Ernst (sB), Marzena Fazliu (sB), Detlef Thönnißen (sB), Ulrike Schwendel (sB)	Anne Rappard (sB), Ralf Ernst (sB), Detlef Thönnißen (sB), Ulrike Schwendel (sB)
Krankenhausausschuss	Bianca Frömgen, Stv. Thomas Koch Oliver Schulz, Wolfgang Maier-Bode, Christoph Welskop,	Bianca Frömgen Stv. Thomas Koch Oliver Schulz
Schulausschuss	Oliver Schulz, Stv. Ali Bostanci Marzena Fazliu (sB), Bianca Frömgen, Sandra Schäfer (sB), Christoph Welskop	Ali Bostanci Stv. Oliver Schulz Marzena Fazliu (sB) Bianca Frömgen
Wahlprüfungsausschuss	Oliver Schulz, Stv. Ralf Ernst Hans-Dieter Mathé (sB),	Oliver Schulz Stv. Ralf Ernst
Betriebsausschuss für die Seniorenhäuser des RKN	Oliver Schulz, Stv. Thomas Koch(sB) Nadine Hoppe (sB), Christoph Welskop (sB),	Thomas Koch Stv. Oliver Schulz
Beirat Jobcenter	Oliver Schulz Stv. Heiner Bäther (sB)	Heiner Bäther (sB) Stv. Oliver Schulz
Trägerversammlung Jobcenter - beratendes Mitglied	Oliver Schulz Stv. Heiner Bäther (sB)	Heiner Bäther (sB) Stv. Oliver Schulz
Gremium Berufschulbeirat – beratendes Mitglied	Oliver Schulz Stv. Sandra Schäfer	Oliver Schulz Stv. Bianca Frömgen

Mit freundlichen Grüßen



Kirsten Eickler
Fraktionsvorsitzende

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 014/0853/XVI/2015

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	29.09.2015	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Bestätigung des Gesamtabchlusses des Rhein-Kreises Neuss zum 31.12.2013 sowie Entlastung des Landrates

Sachverhalt:

Der Entwurf des Gesamtabchlusses zum 31.12.2013 wurde vom Kreiskämmerer aufgestellt, der sich dabei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Heilmaier & Partner GmbH, Krefeld, bediente, und mit Datum vom 18.02.2015 dem Landrat zur Bestätigung vorgelegt. Der vom Landrat bestätigte Entwurf wurde in der Sitzung des Kreistages vom 25.3.2015 eingebracht und zur Prüfung an den Rechnungsprüfungsausschuss verwiesen.

Nach § 116 Abs. 6 Satz 1 i.V.m. § 96 Abs. 1 GO NRW prüft der Rechnungsprüfungsausschuss den Gesamtabschluss. Zur Durchführung der Prüfung bedient er sich der Rechnungsprüfung (§ 101 Abs. 8 GO NRW).

Der Gesamtabschluss 2013 ist von der Rechnungsprüfung dahingehend geprüft worden, ob er ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Kreises unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ergibt. Das Ergebnis der Prüfung ist in dem Bericht Nr. 15/0393 über die Prüfung des Gesamtabchlusses 2013 des Rhein-Kreises Neuss zusammengefasst und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Rechnungsprüfungsausschuss hat sich in seiner Sitzung am 02.09.2015 den von der Rechnungsprüfung vorgelegten „Bericht über die Prüfung des Gesamtabchlusses 2013 des Rhein-Kreises Neuss“ und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk zu eigen gemacht und das Ergebnis seiner Beratungen in einem eigenen Bestätigungsvermerk zusammengefasst, der vom Ausschussvorsitzenden und dem Leiter der Rechnungsprüfung unterzeichnet wurde.

Der „Bericht über die Prüfung des Gesamtabchlusses 2013 des Rhein-Kreises Neuss“ ist allen Kreistagsabgeordneten mit der Einladung zur Rechnungsprüfungsausschusssitzung übersandt worden.

Beschlussempfehlung:

1. Der Gesamtabschluss des Rhein-Kreises Neuss zum 31.12.2013 wird gemäß § 53 Abs. 1 KrO NRW i.V.m. §§ 116 Abs. 1 und 96 Abs. 1 GO NRW in der vom Rechnungsprüfungsausschuss in seiner Sitzung am 02.09.2015 testierten Fassung mit einer Gesamtbilanzsumme von 624.272.925,15 € und einem Gesamtjahresüberschuss von 252.287,84 € bestätigt.
2. Die Kreistagsmitglieder sprechen gemäß §§ 116 und 96 Abs. 1 Satz 4 GO NRW in Verbindung mit § 53 KrO NRW dem Landrat bezüglich der Aufstellung des Gesamtabschlusses 2013 uneingeschränkt Entlastung aus.

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/0891/XVI/2015

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	29.09.2015	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke/Piraten zum Thema "Freifunk" - Ergänzende Unterlagen

Anlagen:

Der Freifunk – ein Beitrag gegen die digitale Spaltung
Freifunk für Bürger Flyer
Freifunk Kommune Flyer

Werbemittel oder sprechen mit Kommunen und anderen Unterstützern, um den Ausbau voran zu treiben. Wie in Open Source Communities üblich können sich alle Freifunkenden mit ihren Talenten einbringen und dadurch das Projekt bestmöglich voran treiben.

Router sind integrierte Systeme, die beispielsweise per LAN (Kabel) oder WLAN (Funknetz) betriebene Geräte wie Handys, Tablets oder Notebooks mit einem Netzwerk verbinden. Unterstützer können Freifunk-Router an ihr bestehendes Netzwerk anschließen, welches mit dem Internet verbunden ist und damit Dritten ebenfalls Zugang zum Internet ermöglichen. Dabei bleibt das eigene, private Netzwerk getrennt vom bereitgestellten Zugang. Das bedeutet, Dritte, denen man den Internetzugang gewährt, haben keinen Zugang zum eigenen, privaten Netzwerk.

Das Netzwerk an sich entsteht durch diese Router, die sich untereinander verbinden. Wer das unterstützen möchte, kann dies ebenfalls selbst in die Hand nehmen und einen eigenen zusätzlichen Router anschaffen und entsprechend flashen (also mit neuer Software bespielen) oder bei Freifunkenden vor Ort einen bereits geflashten Router für einen geringen Preis kaufen. Dabei handelt es sich um bestimmte Typen von Routern, die mit Open Source Technologie entwickelt und mit einer freien Lizenz versehen wurden. Dadurch sind die Router so konzipiert, dass die Software abgewandelt werden darf, sofern sie am Ende ebenfalls einer freien Lizenz unterliegt. Sobald die Software angepasst wurde, verändert sich das Kommunikations/Verhaltensverhalten des Routers. Zuvor hat er lediglich gefunkt und andere Router ignoriert. Nun ist er in der Lage sich mit anderen Routern zu einem so genannten Mesh-Netzwerk zu verbinden. Je mehr Freifunk-Router miteinander in Funkreichweite stehen, desto größer wird das Netzwerk.

Dieser Grundgedanke der freien Kopie und Abwandlung unter gleichen Bedingungen ist einer der Stützpfeiler des Freifunks. Alles was die Mitglieder erstellt haben, ist im besten Fall dokumentiert und unter freier Lizenz gestellt. Dadurch kann es weiter verteilt und weiterentwickelt werden. So entstehen immer neue Möglichkeiten innerhalb des Netzwerks.

Freifunk war beispielsweise dieses Jahr zum wiederholten Male beim [Solarfestival](http://www.solarfestival.de) (<http://www.solarfestival.de>) vertreten, einem musikalischen Festival auf dem jeglicher Strom aus erneuerbaren Energien produziert wird. Die Festivalbesuchenden konnten sich im letzten Jahr über das Freifunk-Netz einwählen und auf dem ganzen Gelände den Livestream anschauen, der über das Mesh-Netzwerk verteilt wurde. In diesem Jahr hatten die Festivalbesuchenden die Möglichkeit mit einer Walkie Talkie Funktion für Smartphones Mumble zu nutzen, eine Sprachkonferenzsoftware, über die mit mehreren Menschen gleichzeitig gesprochen werden kann. Mit einem eingespeisten Internetanschluss konnten sich die Nutzer auch anonym im Internet einloggen. Freifunk ist ein alternatives Netzwerk, welches zum Teilen von Informationen und Dateien ideal ist. Das Internet ist hierfür kein notwendiger Bestandteil, denn ein eigenes Wikipedia, Chats, Telefonie, Teilen von Musik oder ein Livestreaming wie Radio sind problemlos möglich. Somit ist das Netzwerk nur von einer guten Funkverbindung, Strom und guten Ideen abhängig, die durch die Kreativität und das technische Know How der Freifunkenden stetig verbessert werden.

Die Störerhaftung – ein Hemmnis bei der weiteren Entwicklung des Freifunks

Die interessanteste und wichtigste Funktionen von Freifunk ist das Teilen bzw. Bereitstellen eines Zugangs zum Internet. In Deutschland ist es aufgrund der sogenannten [Störerhaftung](http://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%B6rerhaftung) (<http://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%B6rerhaftung>) gesetzlich vorgeschrieben sein Internet zu verschlüsseln. Andernfalls werden die Bereitstellenden des offenen WLAN für den Download von illegalen Inhalten verantwortlich gemacht, nicht die Userin, die die Daten herunterlädt. Die Bereitstellenden haben derzeit mit Kosten bewehrten Abmahnungen wegen illegal heruntergeladenen Inhalten zu rechnen.

Um dieses Problem zu umgehen, haben aktive Freifunkende vor einiger Zeit den [Förderverein freie Netzwerke e.V.](http://foerderverein.freie-netzwerke.de/) (<http://foerderverein.freie-netzwerke.de/>) gegründet und diesen als Telekommunikationsanbieter (Provider) angemeldet. Diese sind in Deutschland von der Störerhaftung ausgenommen. Damit jemand, der einen Freifunk-Router bereitstellt, ebenfalls von der Störerhaftung ausgenommen ist, werden die Daten der Nutzer verschlüsselt und anonym über eine VPN-Verbindung über zwei Server zum Provider des Freie Netzwerke e.V. weitergeleitet. Dieses Verfahren sorgt dafür, dass die IP-Adressen dem Provider zugeordnet werden und die Störerhaftung unwirksam wird.

Eine andere und ebenfalls häufig angewandte Möglichkeit ist, einen im Ausland stehenden Ausgangsserver für den Datenverkehr vom Router ins Internet zu nutzen. Dadurch bekommen die Freifunknutzer eine ausländische IP-Adresse, für die die Störerhaftung z.B. in den Niederlanden oder Schweden nicht gilt. Somit ist der WLAN-Betreiber auch in diesem Fall geschützt.

Förderverein kämpft auch mit juristischen Mitteln gegen die Störerhaftung

Aktuell unterstützt der Förderverein zwei negative Feststellungsklagen, um herauszufinden, ob diese aufwendigen Verfahren zukünftig auch weiterhin notwendig sein werden. Sollten die Klagen zugunsten freier WLANs ausfallen und die Störerhaftung nicht auf Anschlussinhaber zutreffen, die ihren Internetanschluss teilen, wird es zukünftig weniger Hürden geben, sein Internet mit anderen Menschen zu teilen.

Freifunk gibt es mittlerweile in vielen Städten in ganz Deutschland mit unterschiedlichen Stoßrichtungen und Ideen. Damit die Freifunkenden sich jedoch nicht auseinander entwickeln, halten sie sich an das [Pico Peering Agreement v1.0](http://www.picopeer.net/PPA-en.html) (<http://www.picopeer.net/PPA-en.html>), welches ebenfalls während des ersten Treffens beim BerLon-Workshop im Jahr 2002 erarbeitet wurde. Dieses ist in mehreren Sprachen verfasst und ist eine Vereinbarung, die länderübergreifend angewendet wird, um ein weltweites Netzwerk zu ermöglichen. Diese Vereinbarung befindet sich auf Pico Peering Agreement v1.0 und beinhaltet, dass der Eigentümer eine freie Netzwerkstruktur anbietet und alle Daten, die darüber laufen, nicht verändert, verfälscht, zensiert oder anderweitig einsieht. Der Eigentümer muss alle Netzwerkinformationen zur Verfügung stellen, damit sich alle Personen daran beteiligen können. Alles muss unter einer freien Lizenz veröffentlicht werden und der Eigentümer muss mindestens durch eine Emailadresse erreichbar sein. Er kann seinen Anschluss jederzeit offline nehmen, verpflichtet sich nicht dazu, dass dieser dauerhaft in Betrieb ist und bestätigt dadurch seinen Haftungsausschluss. Solange die Richtlinien nicht verletzt werden, kann jeder Eigentümer eigene Nutzungsbedingungen erstellen. Der Eigentümer darf kein Geld für die Bereitstellung der Netzwerkstruktur verlangen (Pico Peering Agreement v1.0). Diese Vereinbarung ist als kleinster, gemeinsamer Nenner zu sehen, auf dem alle weiteren Netzbewegungen basieren sollen.

Hohe private Gebäude und Kirchtürme – die optimalen Installationsorte für Freifunk Router

Unter dem Aspekt „optimale Installation von Freifunk Routern“ ist es wichtig diese Systeme möglichst ganz weit oben im Luftraum über der Stadt zu installieren. Nur so können sich die Funkwellen zwischen den Systemen möglichst ungestört ausbreiten und eine gute Verbindung gewährleisten. Besonders gut geeignet sind dazu natürlich hohe private Gebäude oder die lokalen Kirchtürme um Freifunk-Router dort zu betreiben. Daher sind gute Kontakte zur kommunalen Interessenvertretern (Parteien, Fraktionen, Verwaltungsmenschen) und anderen möglichen Unterstützern wichtig. Freifunkende suchen daher oft den Kontakt zur Stadt, um neue Orte für bessere Funkverbindungen zu erschließen.

Öffentliche Anbieter von WLAN-Netzwerken, welche häufig von Städten kontaktiert und für die Vernetzung von bspw. Marktplätzen genutzt werden, verlangen in den meisten Fällen die Daten der Nutzer. Dadurch sind die Nutzer eindeutig identifizierbar. Freifunk ist mit Rücksicht auf die Bürger und deren Selbstbestimmung die bessere Wahl. Bei der Einwahl ins Internet oder der Nutzung von anderen Diensten werden weder bei Offline- noch Online-Diensten persönliche Daten abgefragt oder protokolliert. Zudem bildet eine Registrierung in der Regel für fremdsprachliche oder technisch weniger versierte Menschen eine Barriere, durch die diesen der Zugang zum Netzwerk verwehrt bleibt. Freifunk wird auch in letzter Zeit häufig von Parteien gefördert, versteht sich aber in jedem Fall als Netzwerk, welches unabhängig bleiben MUSS.

Ich hoffe; dass sich das Freifunk Netzwerk über Stadt- und Landesgrenzen hinaus erweitern wird und immer mehr Dienste entstehen. Die letzten Monate haben uns noch einmal mehr vor Augen geführt, dass wir keine Kontrolle über unsere persönlichen Daten haben, wenn wir sie Unternehmen anvertrauen. Wir müssen versuchen ein alternatives Netzwerk aufzubauen, um uns zu schützen und den Zugang zu Informationen und freier Kommunikation zu bewahren. Mehr Informationen zu Freifunk, wie man der Initiative helfen oder selbst mitmachen kann gibt es auf www.freifunk.net (<http://www.freifunk.net>).

Unterstütze die Arbeit von Peira mit  [https://flattr.com/submit/auto?user_id=Peira&title=Der Freifunk - ein Beitrag gegen die digitale Spaltung&url=https://www.peira.org/der-freifunk-ein-beitrag-gegen-die-digitale-spaltung/](https://flattr.com/submit/auto?user_id=Peira&title=Der%20Freifunk%20-%20ein%20Beitrag%20gegen%20die%20digitale%20Spaltung&url=https://www.peira.org/der-freifunk-ein-beitrag-gegen-die-digitale-spaltung/)

Christina Herlitschka



...werde selbst Freifunker!

freifunk rheinland



Netze in Nutzerhand

Ist Dir bewusst, wie oft Du Dein Internet nicht benutzt? Durch Freifunk kannst Du Dein Internet mit Menschen teilen, die sich keinen Anschluss leisten können. Dabei wirst du Teil eines großen Netzwerks.

Sicher teile ich mein Internet!

Du steckst den Freifunk-Router an Deinen Router an und schon teilst Du Dein Internet, sicher und einfach! Die User finden den offenen WLAN-

Hotspot, akzeptieren die Nutzungsbedingungen und schon sind sie online. Wir helfen Dir dabei! Als Mitglied unseres gemeinnützigen Vereins helfen wir Dir nicht nur alles einzurichten, sondern geben Dir auch Rechtssicherheit!

Triff uns!

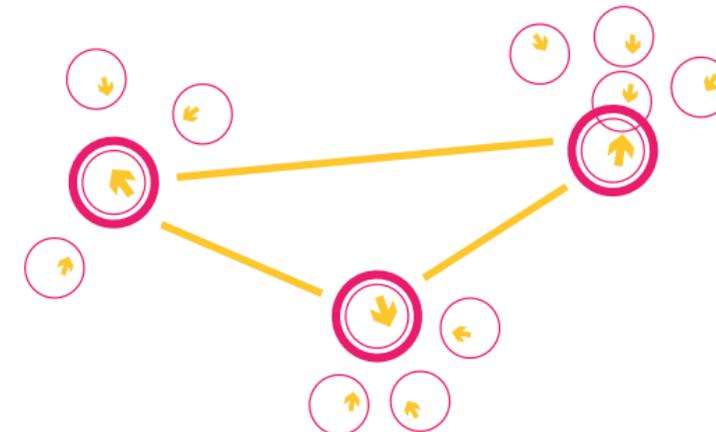
Erfahre auf www.freifunk-rheinland.net wann wir uns wo treffen oder schreib uns unter kontakt@freifunk-rheinland.net



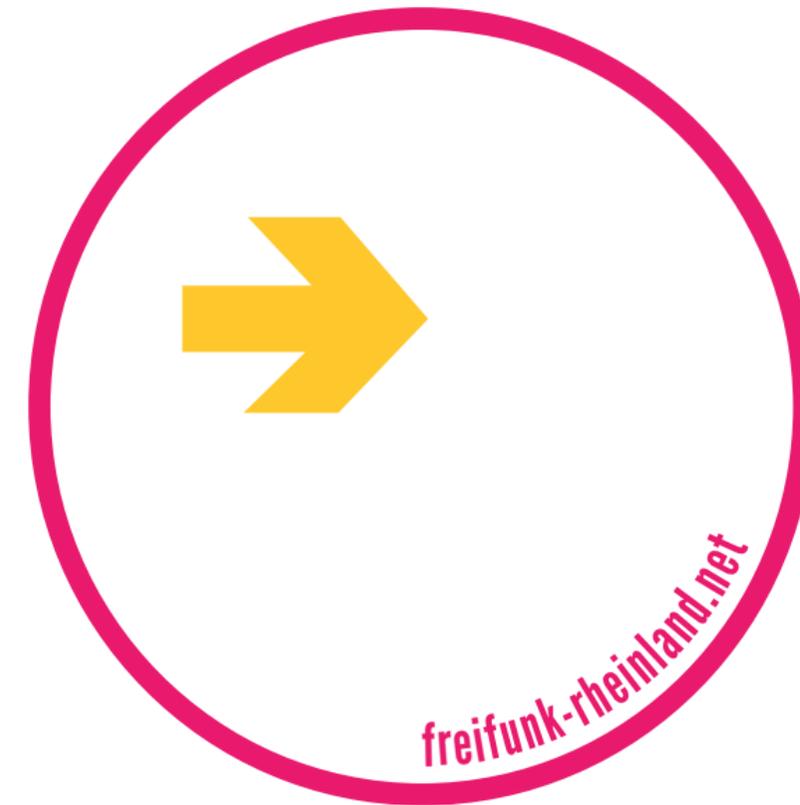
Freifunk-Router sind so groß, wie Deiner zu Hause und funken am besten im Fenster oder auf dem Dach.

Unsere Stadt, unser Netz

Mit dem sogenannten Meshrouting verbinden sich unsere Router durch Funkkontakt miteinander. Dadurch können wir ein Netz über der ganzen Stadt bilden. Du wirst ein Teil davon.



Mit Freifunk online...



freifunk rheinland



Plötzlich hats gefunkt!

Ist Dir bereits aufgefallen, dass es in Deiner Nachbarschaft ein neues, offenes WLAN gibt? Es heißt **Freifunk** und steht vielen Leuten in Deiner Nähe kostenfrei zur Verfügung.

Jemand aus Deiner Nachbarschaft hat sich dazu entschlossen, seinen Internetanschluss zu teilen. So können Menschen, die sich keinen Anschluss leisten können, auch online gehen. Du kannst das Netzwerk nutzen oder sogar helfen es zu erweitern.

Kostenfrei aber nicht umsonst

Welche Vorteile hat es für Dich, wenn Du Dich über den Freifunk Rheinland e.V. einwählst?

- Du bezahlst kein Geld
- Deine Daten bleiben bei Dir
- Du surfst völlig anonym
- Du wirst Teil eines großen Netzwerks

Wo gibt es Freifunk in Deiner Nähe?

map.freifunk-rheinland.net

Du bist Teil der Community

Wenn Du das gut findest und über den Verein online gehen möchtest, musst Du folgende Nutzungsbedingungen akzeptieren:

- Kein Filesharing
- Keine Video- und Musikdownloads
- Keine Video-Streams

Erfahre mehr über unseren Verein

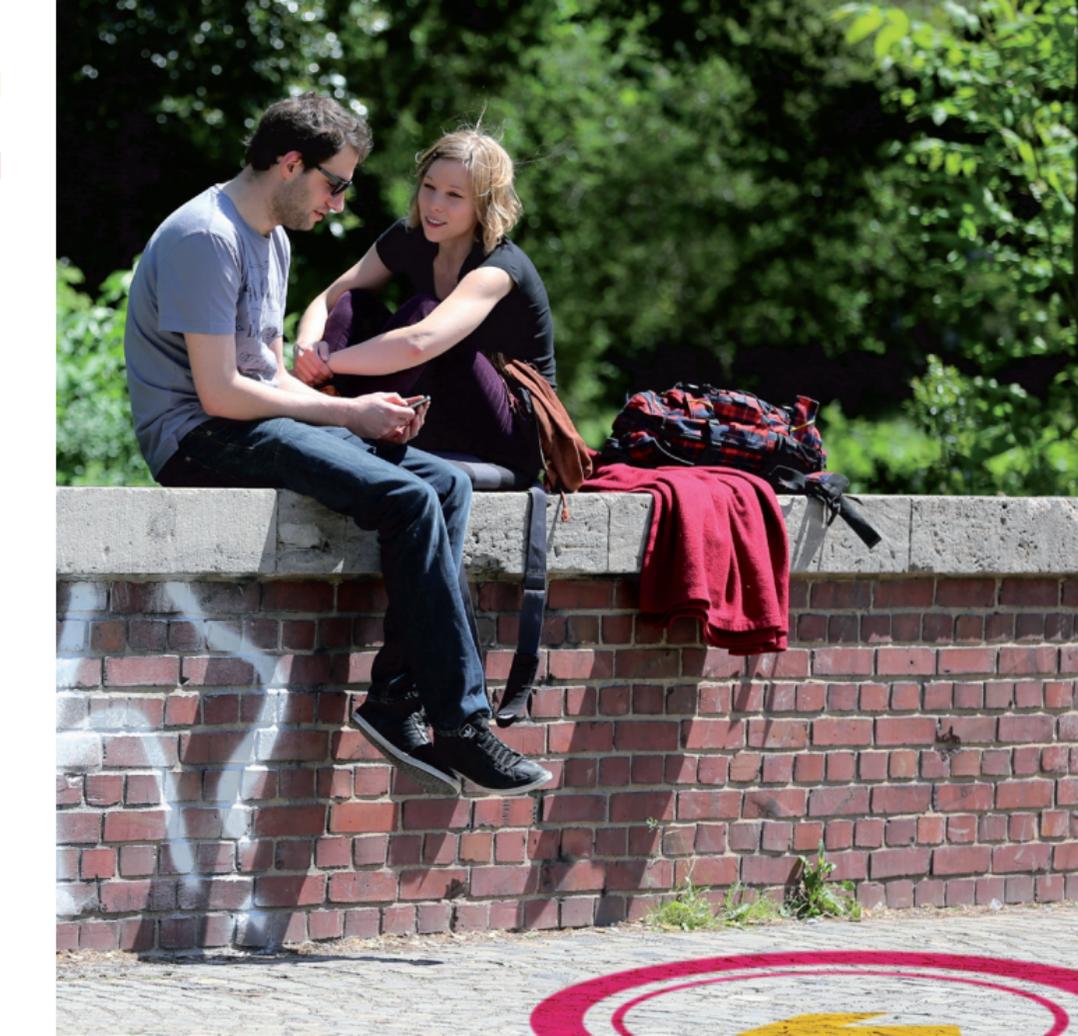
www.freifunk-rheinland.net oder schreibe uns eine Mail an kontakt@freifunk-rheinland.net

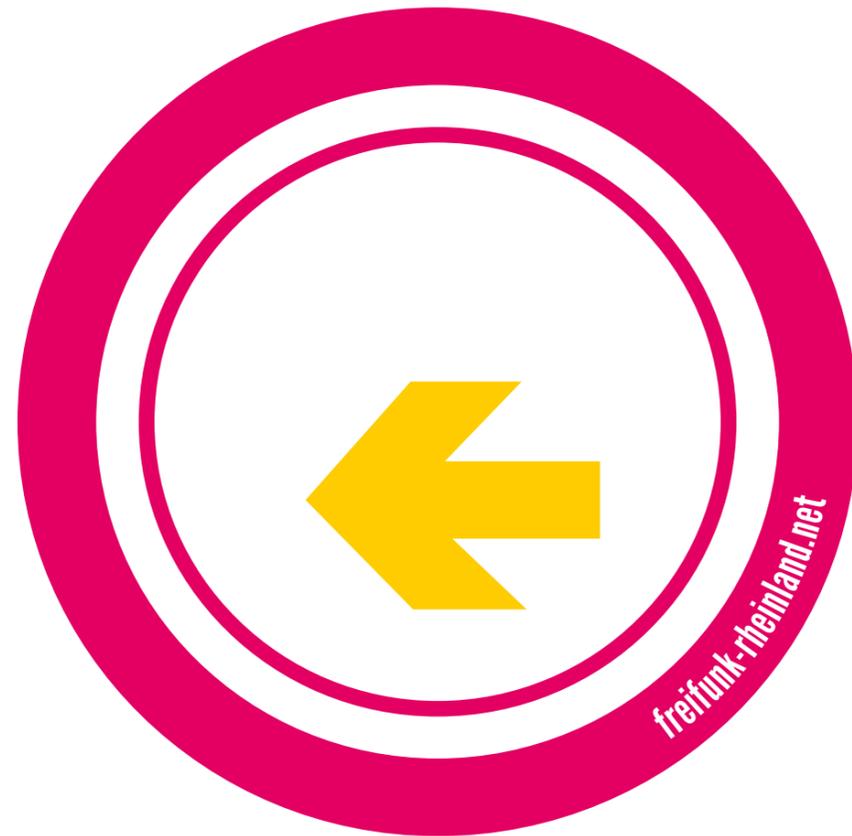
Freifunk - nur mit Dir!

Du findest unser Konzept toll und willst uns unterstützen? So gehts:

- Erzähle vielen Leuten von uns
- Werde Mitglied des Vereins
- Unterstütze uns mit Spenden
- Hilf uns Zugang zu hoch gelegenen Orten zu bekommen, so können wir am besten funken

Damit Du bald überall dort online sein kannst, wo Du Dich gern aufhältst.





...werden Sie Freifunker!

freifunk rheinland

Unterstützen Sie Ihre Bürger

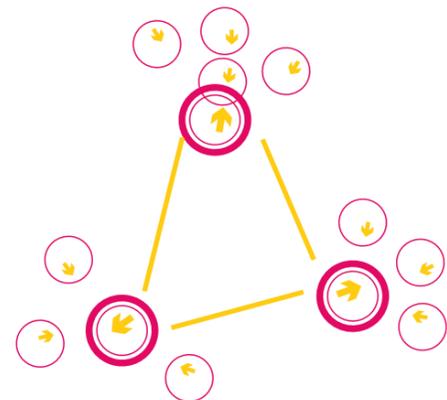
Was halten Sie davon Ihren Bürgern kostenfreien, sicheren und solidarischen Zugang zum Internet zu ermöglichen? Hierfür müssen Sie lediglich dem gemeinnützigen Verein Freifunk Rheinland e.V. Ihre öffentlichen Dächer zur Verfügung stellen und schon sind Ihre Bürger online.

Ein Netzwerk auf den Dächern

Durch das sogenannte Meshrouting verbinden sich die WLAN-Router durch Funkkontakt miteinander. Sie bilden ein großes Netz über den Dächern der Stadt, über das die Bürger den Internetzugang benutzen können. Sollte einer dieser Router ausfallen, wird ein anderer der installierten Router an seine Stelle treten und das Netzwerk aufrecht erhalten.

Solidarität als Motivation

Bürger aus sozial benachteiligten Schichten haben hierdurch die Möglichkeit an der Informationsgesellschaft teilzunehmen. Dadurch wird die Kommunikation, aber auch der Bildungsstand gefördert. Der Stadtteil Bilk stärkt sein Image als integratives und Studentenviertel mit dem modernen Charakter.



So werden Sie Freifunker...

Ihr Stadtteil kann die öffentlichen Dächer freigeben, um darauf WLAN-Router vom Freifunk Rheinland e.V. installieren zu lassen. Durch diese sogenannten Accesspoints mit Meshfunktion, also Vernetzungsfunktion, entsteht ein Netz, das grenzenlos ausgebaut werden kann. Eingespeist ist ein freies Internet für Ihre Bürger.

...und unterstützen die Nutzer

Diese Zugänge können durch alle Bürger und Besucher benutzt werden. Sie erhalten dadurch einen sicheren, flächendeckenden und kostenfreien Zugang zum Internet.

Wer ist der Freifunk Rheinland e.V.?

Wir haben uns im Jahr 2011 gegründet, um flächendeckende Netze mit freiem Internet aufzubauen. Unsere Ziele sind u.a.:

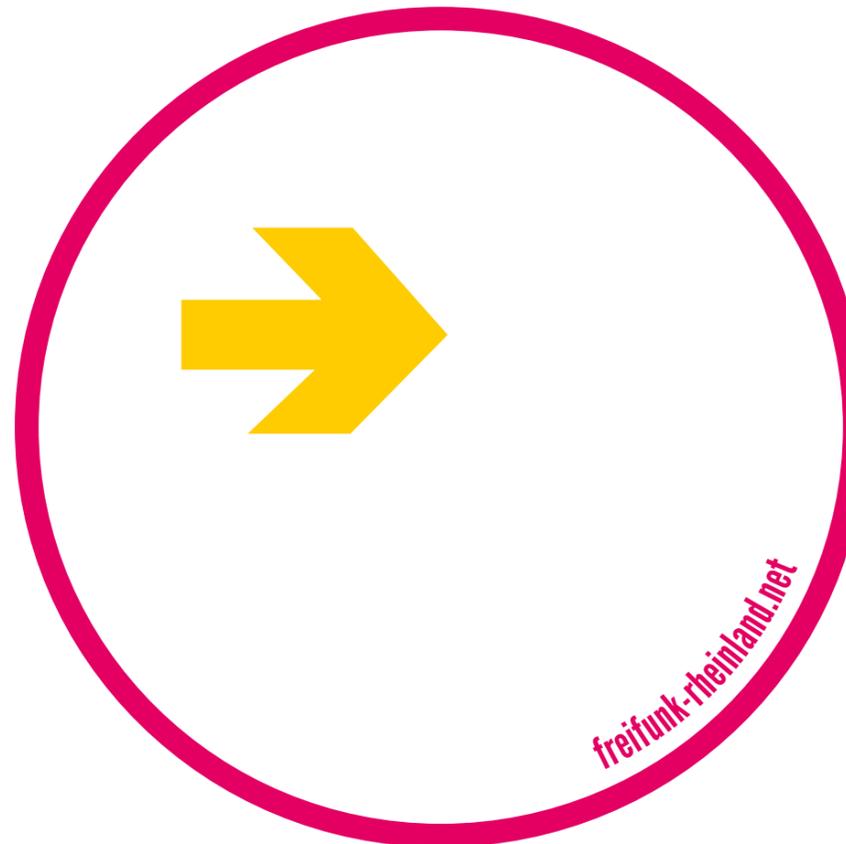
- Netzwerktechnologien entwickeln und erforschen
- Verbreitung und Vermittlung von Wissen zur Funk- und Netzwerktechnologie
- Zugang zur Informationstechnologie für sozial benachteiligte Personen
- Kulturelle, technologische und soziale Bildungs- und Forschungsobjekte

Lernen Sie uns kennen!

Laden Sie uns ein und lassen Sie sich erklären, wie Bilk vernetzt werden kann. Wir kommen gern vorbei und beantworten all Ihre Fragen.

Kontaktieren Sie uns telefonisch:
Sebastian Korte 01 74/ 67 54 012
Oder per Mail:
kontakt@freifunk-rheinland.net
www.freifunk-rheinland.net





Mit Freifunk online...

freifunk rheinland



Plötzlich hats gefunkt!

Kennen Sie das? Sie sind in der Stadt unterwegs und möchten dringend ins Internet? Aber egal wo Sie sind, es ist entweder kein freies Internet zu finden oder Sie müssen Ihre Daten angeben. Freifunk interessiert sich nicht für Ihre Daten, Sie müssen lediglich die Nutzungsbedingungen akzeptieren.

Kostenfrei aber nicht umsonst

Jemand hat Ihnen sein Internet über den Freifunk Rheinland e.V. zur Verfügung gestellt, damit Sie surfen können. Das hat für Sie viele Vorteile:

- Sie bezahlen kein Geld
- Ihre Daten bleiben bei Ihnen
- Sie surfen völlig anonym
- Sie werden Teil eines großen Netzwerks

Wo gibt es Freifunk in Ihrer Nähe?
maps.freifunk-rheinland.net

Sie sind Teil der Community

Wenn Sie das gut finden und über den Verein online gehen möchten, müssen Sie folgende Nutzungsbedingungen akzeptieren:

- Kein Filesharing
- Keine Video- und Musikdownloads
- Keine Video-Streams

Schon sind Sie Teil der Community.

Freifunk - nur mit Ihnen!

Sie finden unser Konzept toll und wollen uns beim Ausbau des Netzes helfen? So gehts:

- Laden Sie uns ein
- Unterstützen Sie uns mit Spenden
- Helfen Sie uns Zugang zu hoch gelegenen Orten zu bekommen, denn von hier können wir am besten funken

Mehr erfahren Sie unter:
www.freifunk-rheinland.net

Vorteile für Ihre Bürger

Arbeiten ist mittlerweile nicht mehr nur vom Arbeitsplatz aus möglich. Viele Menschen möchten sich nicht mehr von ihren vier Wänden einschränken lassen. Darum verlassen sie geschlossene Räume, gehen in Cafés oder Parks. Stellen Sie sich vor, wie attraktiv Ihre Stadt für Menschen wird, die gern flexibel sind und keine Lust haben an ihre eigenen vier Wände gebunden zu sein. Dies macht Ihre Stadt zu einem perfekten Standort für Unternehmen und Selbständige.

Überall online

Sobald ein Router im Netzwerk des Freifunk Rheinland e.V. mit Internet versorgt ist, wird das Internet über die mit ihm verbundenen Router weitergeleitet. Wenn wir das Netzwerk ständig erweitern und Internet einspeisen, kann die ganze Stadt mit Internet versorgt werden. Sogar über Stadtgrenzen hinweg.

Netzneutralität

Durch die Unterstützung des Vereins tragen Sie zur Netzneutralität bei. Dies bedeutet, dass jeder Nutzer im Netzwerk gleich behandelt wird. Dafür sorgt der Verein, indem alle Nutzer anonym surfen.

Freifunk ist ein sozialer Verein

Sie haben die Möglichkeit unseren gemeinnützigen Verein zu unterstützen und dadurch gleichzeitig die Lebensqualität für die Bürger Ihrer Stadt zu steigern.

Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich daran, die Ziele des Vereins zu verwirklichen. Hierbei gibt es viele verschiedene Arbeitsbereiche, von der Kommunikation, über die Gestaltung bis hin zur Bearbeitung der Hard- und Software. Jeder, der mitmachen möchte, findet einen Platz anhand seiner Fähigkeiten, sodass alle voneinander lernen können. Dies macht den Verein zu einem sozialen, kollaborativen Projekt.



Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/0874/XVI/2015

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	29.09.2015	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Antrag der CDU- und FDP-Kreistagsfraktionen auf Verabschiedung einer Resolution zur Braunkohle-Leitentscheidung der Landesregierung

Sachverhalt:

Der Antrag wurde in der Sitzung des Kreisausschusses am 23.09.2015 in die Sitzung des Kreistages am 29.09.2015 vertagt.

Der Resolutionstext wurde nocheinmal aktualisiert.

Anlagen:

Antrag CDU + FDP



CDU



**Freie
Demokraten**
Rhein-Kreis
Neuss **FDP**

Fraktionen im Kreistag des Rhein-Kreises Neuss

An Landrat
Hans-Jürgen Petrauschke
Oberstraße 91
41460 Neuss

28. September 2015

Resolution zur Braunkohle-Leitentscheidung der Landesregierung

Landesregierung muss Verfahren ideologiefrei, offen und transparent betreiben

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

die Kreistagsfraktionen von CDU und FDP bitten Sie, die folgende Resolution auf die Tagesordnung des Kreistags am 29. September 2015 zu setzen.

Resolution

Am 22. September 2015 hat die rot-grüne Landesregierung einen Entwurf zur Leitentscheidung im rheinischen Braunkohlenrevier beschlossen. Statt der ursprünglich vorgesehenen 1,2 Mrd. Tonnen Braunkohle dürfen im Tagebau Garzweiler II in Zukunft nur noch 800 Mio. Tonnen abgebaut werden – eine reduzierte Abbaumenge von einem Drittel. Die rot-grüne Landesregierung schränkt den Braunkohleabbau damit noch weiter ein als sie 2014 zunächst geplant hatte. In 2014 sprach die rot-grüne Landesregierung noch von einem reduzierten Abbau von 300 Mio. Tonnen.

Die rot-grüne Landesregierung hatte im März 2014 die politische Absicht erklärt, die Umsiedlung der Ortschaften Holzweiler, Hauerhof und Dackweiler nicht durchführen zu wollen. Der damit einhergehende Verlust an Abbaufäche für Braunkohle wäre bereits gravierend gewesen. Die jetzigen Festlegungen der rot-grünen Landesregierung übertreffen aber sogar noch die damaligen Forderungen und lösen durch vage Formulierungen Planungs- und Rechtsunsicherheit bei den Menschen im Revier aus.

Mit ihrem Kabinettsbeschluss sorgt die rot-grüne Landesregierung erneut für Verunsicherung in unserer heimischen Energiewirtschaft und den dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Reduzierte Abbaumengen, verbunden mit einem frühzeitigen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung, würden unseren Wirtschaftsstandort massiv gefährden.

Unsere Bevölkerung und unsere Unternehmen benötigen Planungssicherheit. Wenn bereits getroffene Entscheidungen und Vorfestlegungen der rot-grünen Landesregierung erneut in Frage gestellt und geändert werden, sorgt dies für kontinuierliche Verunsicherung bei allen beteiligten Akteuren.

-1-

Rund 35.000 Arbeitsplätze hängen in unserer Region direkt oder indirekt von der Braunkohle ab. Dazu zählen neben den energieintensiven Unternehmen auch die chemische Industrie und die Lebensmittelindustrie. Allein im Rhein-Kreis Neuss sind etwa 5.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Aluminiumindustrie, etwa 7.000 in der Chemieindustrie beschäftigt.

Darüber hinaus gefährdet die rot-grüne Landesregierung mit ihrem Entwurf zur Leitentscheidung im rheinischen Braunkohlenrevier auch die Versorgungssicherheit unserer Region mit sicherem, bezahlbarem und vor allem grundlastfähigem Strom. Allein durch regenerative Energien kann die Grundlast für Bevölkerung und Unternehmen bislang nicht garantiert werden. Die Braunkohle bleibt damit als fossiler Energieträger auch in Zukunft ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil im Energiemix der nationalen Energieversorgung.

Vor diesem Hintergrund fordert der Rhein-Kreis Neuss die rot-grüne Landesregierung dazu auf,

- ihren Leitentscheidungsentwurf vom 22. September 2015 zurückzunehmen.
- das Verfahren zur Leitentscheidung im rheinischen Braunkohlerevier, wie von der rot-grünen Landesregierung zugesichert, transparent und ergebnisoffen zu betreiben und dabei insbesondere auf Vorfestlegungen zum reduzierten Umfang der Braunkohlegewinnung im Tagebau Garzweiler II zu verzichten.
- die Verunsicherung der Energiewirtschaft, der energieintensiven Unternehmen, der Belegschaften und unserer Bevölkerung zu beenden und klarzustellen, dass auch über 2030 hinaus die Braunkohleverstromung im Rheinischen Revier ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil im Energiemix der nationalen Energieversorgung sein wird.
- zu berücksichtigen, dass etwa 15% der jährlichen Menge an Rohbraunkohle zu Veredelungsprodukten umgewandelt und überwiegend zur dezentralen Strom- und Wärmeerzeugung sowie für industrielle Prozesse eingesetzt wird.
- die Braunkohle nicht nur vor dem Hintergrund der Verstromung, sondern auch als wichtigem Rohstoff in der chemischen Industrie zu betrachten. Braunkohle muss auch in Zukunft zur stofflichen Weiterverarbeitung zur Verfügung stehen.
- einen möglichen Mindestabstand zur Abbaugrenze von 400 Metern zur Ortschaft Holzweiler nachvollziehbar zu begründen, um eine Übertragung auf andere Tagebaue und Tagebaurandorte zu vermeiden. Eine Abstandsvergrößerung auf 400 Meter bedeutet nicht nur einen weiteren Verlust von Abbaufäche, sondern auch, dass die Ortschaft Holzweiler anders behandelt würde als andere Tagebaurandorte.
- sicherzustellen, dass auch bei einem verkleinerten Abbaufeld alle Wiederherstellungsverpflichtungen erfüllbar bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter W. Welsink
Vorsitzender der
CDU-Kreistagsfraktion

Bijan Djir-Sarai
Vorsitzender der
FDP-Kreistagsfraktion

-2-

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/0907/XVI/2015

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	29.09.2015	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

**Antrag der SPD-Kreistagsfraktion auf Verabschiedung einer Resolution zur
Leitentscheidung des Landes Nordrhein-Westfalens zum Tagebau
Garzweiler vom 29.09.2015**

Anlagen:
Antrag SPD



SPD-Kreistagsfraktion
Rhein-Kreis Neuss
Platz der Republik 11
41515 Grevenbroich

Telefon: (02181) 2250 20
Telefax: (02181) 2250 40
eMail: Rainerthiel.ktf@t-online.de
Internet: www.spdkreisneuss.de

29.09.2015

Resolution zur Leitentscheidung des Landes Nordrhein-Westfalen zum Tagebau Garzweiler

Am 22. September 2015 hat die NRW-Landesregierung die Leitentscheidung mit dem Ziel vorgelegt, Holzweiler, Dackweiler und den Hauerhof nicht umzusiedeln und den 4. Abschnitt im Tagebau Garzweiler zu ermöglichen. Der Kreistag begrüßt, dass in der Leitentscheidung die energiepolitische Notwendigkeit des Tagebaus weit über das Jahr 2030 hinaus dargestellt wird. Damit ist sichergestellt, dass der heimische Energieträger Braunkohle auch in Zukunft eine wichtige Rolle im Energiemix einnehmen und als Brückentechnologie weiterhin benötigt wird, solange die erneuerbaren Energien nicht in der Lage sind, die Energieversorgung Deutschlands zuverlässig und bezahlbar zu sichern. Damit ist der Rahmen gegeben, dass unsere heimische Braunkohle als preiswerter Energieträger weiterhin die Grundversorgung unserer Industrie im Rhein-Kreis Neuss sicherstellen kann.

Vor diesem Hintergrund beantragt die SPD-Kreistagsfraktion folgende Punkte dieser Resolution zu verabschieden:

- Der Kreistag fordert die Kreisverwaltung auf, sich an dem nun beginnenden Beteiligungsprozess zur Leitentscheidung konstruktiv und auf sachlich fundierter Basis zu beteiligen.
- Der Kreistag begrüßt, dass in der Leitentscheidung Aussagen zur stofflichen Nutzung von Braunkohle getroffen wurden. Damit steht die Braunkohle zukünftig auch der chemischen Industrie als Rohstoff zur Verfügung.
- Der Kreistag begrüßt weiterhin, dass die Rolle der Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR) noch einmal hervorgehoben wird. Es ist notwendig, den unvermeidlichen Strukturwandel frühzeitig anzugehen. Daher begrüßt der Kreistag, dass die Landesregierung die Geschäftsführungskosten der IRR um 250.000 Euro auf 500.000 Euro verdoppelt hat und die Verfügungsmittel auf 450.000 Euro verdreifacht wurden. Damit ist gewährleistet, dass die Projekte in der IRR auch finanziert und umgesetzt werden können.
- Der Kreistag fordert die Kreisverwaltung auf sich konstruktiv und sachlich in die IRR einzubringen und insbesondere einen eigenen finanziellen Beitrag zur IRR zu leisten. Die Kreisverwaltung wird aufgefordert die Kürzungen der eigenen Mittel zurückzunehmen und den vereinbarten Beitrag des Rhein-Kreises Neuss einzuhalten.

- Der Kreistag fordert die Kreisverwaltung auf die vom Tagebau betroffenen Kommunen aktiv im Prozess des Strukturwandels zu unterstützen. Mit konkreten Projekten wie z.B. der Unterstützung von Infrastrukturmaßnahmen. Hier ist der Ausbau der RB 38 als S-Bahnverbindung eine wichtige Maßnahme, damit die Mobilität von Grevenbroich, Jüchen und Rommerskirchen im Rahmen des Strukturwandels verbessert werden kann.
- Der Kreistag weist die Forderung der CDU-Fraktion im Landtag zurück, den Abstand vom Tagebau zur Ortsgrenze Holzweiler auf 500 Metern auszudehnen und kritisiert die Aussage der CDU-Landtagsfraktion, den 4. Abschnitt als verzichtbar zu erklären (Josef Wirtz MdL, Wirtschaftsausschuss des Landtages vom 13.Mai 2015).
- Bei der Abstandsregelung für eine zukünftige Abbaukante bei der Ortslage Holzweiler fordert der Kreistag die Landesregierung auf, die Festlegungen dazu so vorzunehmen, dass damit keine negativen Auswirkungen im laufenden Tagebau und auch in den anderen Tagebauen verbunden sind. Auf gar keinen Fall darf der gefundene Abstand zu Holzweiler ein Präzedenzfall für andere Tagebaue und angrenzende Ortschaften werden.
- Der Kreistag fordert die Kreisverwaltung auf die Ansiedlung von erneuerbaren Energien im Rhein-Kreis Neuss aktiv voranzutreiben. Es ist wichtig, dass im Rahmen der Energiewende auch die erneuerbaren Energien im Rhein-Kreis Neuss Platz finden. Damit wird lokale Wertschöpfung erhalten und weiter geschaffen.
- Der Kreistag begrüßt, dass der Klimaschutzbeitrag nicht erhoben wird. Stattdessen wird im Rahmen einer Nationalen Kraftwerksreservekapazität eine CO₂ Reduzierungen herbeigeführt. Der Kreistag fordert die Bundesregierung auf dies auch im weiteren Verfahren so sicherzustellen.
- Der Kreistag kritisiert, dass die autoproduzierenden Bundesländer einen „Schutzwall“ um ihre Industrie bauen und so verhindern, dass die Automobilindustrie einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Das hat zur Folge, dass der Druck auf das Energieland Nordrhein-Westfalen durch die Bundesregierung und die anderen Bundesländer weiter steigt. NRW und der Rhein-Kreis Neuss sind damit von zusätzlichen Forderungen nach überproportionaler CO₂-Reduzierung betroffen. Der Kreistag kritisiert in diesem Zusammenhang, dass die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Hessen deutlich unterproportionale Beiträge erzielt haben, während Nordrhein-Westfalen hier einen Spitzenplatz einnimmt. Darüber hinausgehen nur die ostdeutschen Bundesländer, die ihre CO₂-Einsparbeiträge über Strukturbrüche erreicht haben.

Es kann nicht sein das alle anderen sich ihrer klimapolitischen Verantwortung nicht bewusst werden und Nordrhein-Westfalen ständig dazu aufgefordert wird, die Klimaschutzziele Deutschlands fast im Alleingang zu erfüllen.

Mit freundlichen Grüßen



Rainer Thiel MdL

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/0896/XVI/2015

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	29.09.2015	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Antrag der Kreistagsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke/Piraten auf Verabschiedung einer Resolution gegen die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums zur Krankenhausreform

Anlagen:

Antrag SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke/Piraten
Schreiben Gröhe
Antwort Bundesminister Gröhe vom 25.08.2015



An den
Landrat des Rhein-Kreises Neuss
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke
Kreisverwaltung

41460 Neuss

28.09.2015

Kreistagssitzung am 29. September 2015

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

die Fraktionen von der SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE beantragen,
nachfolgende Resolution auf die Tagesordnung der Sitzung des Kreistages am 29. September 2015
zu nehmen und darüber beschließen zu lassen:

Resolution gegen die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums zur Krankenhausreform

Der Kreistag im Rhein-Kreis Neuss lehnt die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums in der bisher gefassten Krankenhausreform ab. Die Reformpläne des Bundesgesundheitsministeriums hätten nicht absehbare Folgen für die Krankenhäuser in Trägerschaft des Rhein-Kreis Neuss, sowie bei den angeschlossenen Notfallpraxen.

Krankenhäuser, die ein Defizit aufgrund ihres zugeschnittenen Leistungsspektrums aufweisen, laufen Gefahr bei dieser Reform hinten rüber zu fallen. Dahinter ist das klare Ziel zu erkennen, auf Kosten der Versorgungssicherheit eine Ausdünnung der Krankenhauslandschaft mit den daraus resultierenden Folgen zu erzwingen. Dies ist insbesondere für Flächenkreise wie dem Rhein-Kreis Neuss mit über 450.000 Einwohnern nicht tragbar. Die Bundesregierung macht hierbei Druck und möchte das geplante Reformgesetz bereits in der 2 und 3. Lesung im Oktober 2015 beschließen. Das Datum des geplanten Inkrafttretens soll der 01.01.2016 sein.

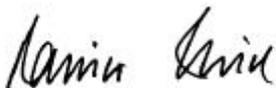
Der Kreistag schließt sich darum den Kritikpunkten der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) an. Die DKG vertritt als Dachverband die deutsche Krankenhauslandschaft. Sie vertritt insgesamt rund 2.000 Krankenhäusern, mit 1.2 Millionen Beschäftigten und einem Marktanteil von 90 Milliarden Euro Umsatz im Gesundheitswesen.

Daher ist die DKG ernst zu nehmen. Der Kreistag des Rhein-Kreis Neuss fordert das Bundesgesundheitsministerium auf, folgende Punkte bei der geplanten Krankenhausreform zu berücksichtigen:

- Beibehaltung des den Kliniken seit 2013 gewährten Versorgungszuschlags von 0,8 Prozent. Die vorgesehene Abschaffung in 2017 würde den Krankenhäusern 500 Millionen Euro entziehen.
- Regelungen für die jährlichen Vergütungsanpassungen, die die tatsächlichen Kosten, insbesondere die Tariflohnsteigerungen, voll berücksichtigen. Die hier im Gesetzentwurf vorgesehenen Kürzungen müssen zurückgenommen werden.

- Kostendeckende Vergütungen für Leistungszuwächse; die im Gesetzentwurf vorgesehenen überzogenen Abstufungen der Vergütungen für zusätzliche Leistungen (Fixkostendegressionsabschläge) sind viel zu hoch.
- Deutliche Aufstockung der Vergütungen für die ambulanten Notfallbehandlungen. Mit 32 Euro pro Fall können die 3 Vorhaltungskosten der Krankenhausambulanzen nicht ansatzweise gedeckt werden. Mehr als 10 Millionen ambulante Notfälle mit einem Fehlbetrag von 88 Euro pro Fall führen zu 1 Milliarde Euro nicht gedeckter Kosten.
- Die Bereitstellung von deutlich mehr Investitionsmitteln über den vorgesehenen Strukturfonds und die Öffnung des Anwendungsbereichs für den allgemeinen Investitionsbedarf der Krankenhäuser

Die Fraktionen im Kreistag des Rhein-Kreis Neuss:



Fraktionsvorsitzender SPD
Rainer Thiel



Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen
Erhard Demmer



Fraktionsvorsitzende Die Linke

Kirsten Eickler





Rhein-Kreis Neuss Kliniken · Von-Werth-Str. 5 · 41515 Grevenbroich

Herrn Bundesminister Hermann Gröhe
Bundesministerium für Gesundheit
Rochusstr. 1
53123 Bonn

KRANKENHAUSDIREKTOR
Ralf H. Nennhaus

Kreiskrankenhaus Dormagen
Dr.-Geldmacher-Straße 20
41540 Dormagen
Telefon 02133 66 2101
Telefax 02133 66 2103

Kreiskrankenhaus
Grevenbroich
St. Elisabeth
Von-Werth-Straße 5
41515 Grevenbroich
Telefon 02181 600 5101
Telefax 02181 600 5103

sekretariat-khd@kkh-ne.de

3. Juni 2015

**Krankenhausreform 2015 - Anspruch und Wirklichkeit klaffen auseinander
Beschlussfassung im Bundeskabinett**

Sehr geehrter Herr Bundesminister Gröhe,

nach meinen Informationen wird das Bundeskabinett im Juni die Krankenhausreform 2015 beschließen. Ich bitte Sie dringend, diese Beschlussfassung auszusetzen, bis der Referentenentwurf aus meiner Sicht in wesentlichen Punkten nachgebessert ist.

Die Bundesregierung hatte für den Krankenhausbereich eine "Qualitätsoffensive" angekündigt, mit der sie die Qualität der stationären Versorgung verbessern wollte. Mit dem jetzt vorgelegten Referentenentwurf eines Krankenhaus-Strukturgesetzes (KHSG) wird jedoch das Gegenteil bewirkt. Aus Sicht der Praxis wird die Lage weiter verschärft, statt entschärft:

- Die Fortsetzung der Restriktionen bei der Refinanzierung von Tarifsteigerungen führt zur weiteren Ausdünnung der Personaldecke in den Kliniken. Die Risiken für die Patientenversorgung steigen damit zwangsläufig. Das Pflegestellen-Förderprogramm wird sich für die Rhein-Kreis Neuss Kliniken mit ca. einer Stelle je Krankenhaus niederschlagen, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege keine zählbare Unterstützung.
- Die Streichung des Versorgungszuschlags sowie erhöhte und neue Vergütungsabschläge führen zu einer weiteren Einschränkung des Finanzrahmens unserer beiden Kliniken allein in 2017 von mehr als 2,5 Millionen Euro.
- Bei den Klinikinvestitionen klafft gerade im Land Nordrhein-Westfalen eine erhebliche Lücke. Wesentliche Maßnahmen für die Sicherung der Ergebnisqualität, die Betriebssicherheit, den Brandschutz, die Hygiene, die Patientensicherheit insgesamt werden aus den Betriebskosten finanziert.



Akademische Lehrkrankenhäuser
Kreiskrankenhaus Dormagen
Kreiskrankenhaus Grevenbroich
St. Elisabeth
Träger Rhein-Kreis Neuss
Krankenhausdirektor
Ralf H. Nennhaus

Sparkasse Neuss
IBAN DE 80 30550000 0000 111997
BIC WELADEDNXXX



Die Rhein-Kreis Neuss Kliniken sind freiwillig Mitglied in einem Qualitätsverbund zum Schutz von Patienten vor Krankenhausinfektionen (z.B. MRSA, ESBL, VRE). Im Rahmen dieses Qualitätsverbundes wurden grenzüberschreitende vergleichbare Qualitätsziele festgelegt, die von den teilnehmenden Krankenhäusern erfüllt werden müssen, um die jeweilige Stufe der Euregionalen Qualitäts- und Transparenzsiegel zu erhalten. Krankenhäuser nehmen eine zentrale Rolle in der Bekämpfung antibiotikaresistenter Krankenhauskeime ein und haben eine Schlüsselrolle in der effektiven Eindämmung von MRSA, ESBL und anderen multi-resistenten Erregern in der jeweiligen Region.

- Im Rahmen des EurSafety Health-net haben beide Kreiskrankenhäuser das zweite der drei Qualitäts- und Transparenzsiegel für Krankenhäuser in 2015 erreicht. Damit wollen wir deutlich zeigen, wie sehr uns Qualität und Patientensicherheit am Herzen liegt.

Wir unterstützen mit unserer Zentrenbildung und weiteren Maßnahmen ausdrücklich die „Qualitätsoffensive“ der Bundesregierung. Sie sollte jedoch ein Reformpaket vorlegen, das diesen Namen verdient.

Ausdrücklich weisen wir darauf hin, dass wir eine Reform, die die medizinische Leistungsfähigkeit unseres Krankenhauses schwächt und uns Verantwortliche vor Ort, insbesondere mich als Krankenhausdirektor, meine Chefarzte und unsere Pflegedienstleitungen, gegenüber den Patientinnen und Patienten in einen Erklärungsnotstand bringt, nicht tolerieren können.

Sollte das Bundeskabinett den Referentenentwurf - wie derzeit vorgelegt - beschließen, werden wir uns den von den Krankenhausverbänden zu initiiierenden bundesweiten Protestaktionen über den Sommer bis zum Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens im Herbst mit allem Nachdruck anschließen müssen.

Mit freundlichen Grüßen

Ralf H. Nennhaus
Krankenhausdirektor



er. W. Hr. I

KHD	AD	PD
DO	GV	DO
Rhein-Kreis Neuss Kliniken		PatV
28. AUG. 2015		DO
Geschäftsleitung GV		MC
TD	Küche	QA
DO	GV	DO

POSTANSCHRIFT Bundesministerium für Gesundheit, 53107 Bonn

Rhein-Kreis Neuss Kliniken
Herrn Direktor Ralf H. Nennhaus
Von-Werth-Str. 5
41515 Grevenbroich

Hermann Gröhe

Bundesminister
Mitglied des Deutschen Bundestages

Rochusstraße 1, 53123 Bonn
53107 Bonn

TEL +49 (0)228 99 441-1003

FAX +49 (0)228 99 441-1193

E-MAIL poststelle@bmg.bund.de

Ausw. LKH

Bonn, 25 August 2015

Sehr geehrter Herr Nennhaus,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 3. Juni 2015, in dem Sie zum Entwurf des Krankenhausstärkungsgesetzes (KHSG) Stellung nehmen. Leider komme ich erst heute dazu, Ihnen zu antworten. Ich bitte hierfür um Nachsicht.

Wie Sie wissen, liegt mir eine gute Versorgung von Patientinnen und Patienten, die der stationären Behandlung bedürfen, genauso am Herzen wie eine solide Ausstattung der Kliniken mit motiviertem Personal, das seine verantwortungsvolle Tätigkeit unter guten Arbeitsbedingungen verrichtet. Wenngleich ich die Ihrerseits vorgetragene Kritikpunkte so nicht teile, versichere ich Ihnen, dass ich Ihre Einwände und Anregungen sehr ernst nehme.

Die vorgetragene Kritik berücksichtigt jedoch nicht die verschiedenen Maßnahmen des KHSG, die zu finanziellen und strukturellen Verbesserungen für die Krankenhäuser führen. Hinweisen möchte ich beispielhaft darauf, dass von dem Pflegestellenförderprogramm insbesondere Kliniken profitieren können, die eine gute Auslastung und hohe Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufweisen.

Demgegenüber teile ich Ihre Auffassung, dass wir die Beseitigung der unzureichenden Investitionsfinanzierung durch die Länderhaushalte nicht aus den Augen verlieren dürfen. Wenngleich der im KHSG vorgesehene Strukturfonds keine Gesamtlösung der Problematik darstellt, so ist doch zu würdigen, dass die Länder jetzt auch mit Bundesmitteln dabei unterstützt

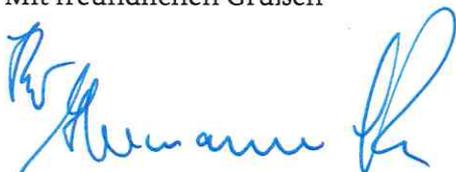
werden, erforderliche Strukturbereinigungen vorzunehmen, so dass die verfügbaren Investitionsmittel sich für Krankenhäuser, die Leistungen in guter Qualität wirtschaftlich erbringen, tendenziell erhöhen.

Das Gesamtpaket der im KHSG vorgesehenen Maßnahmen führt über die Jahre hinweg zu Mehrbelastungen der Kostenträger in Höhe von ein bis zwei Milliarden Euro. Als Gesundheitsminister muss ich bei allem Verständnis für die Belange der Kliniken auch die Belastbarkeit der Beitragszahler im Auge behalten. Die Bereitschaft zu notwendigen Strukturbereinigungen sowie Steigerungen von Qualität und Wirtschaftlichkeit ist daher bei allen Beteiligten gefordert.

Die in Ihrem Schreiben geschilderten Maßnahmen der Rhein-Kreis Neuss Kliniken zur Qualitätssicherung und Transparenz können sicherlich dazu beitragen, dass Ihre Kliniken von den künftig möglichen Qualitätszuschlägen profitieren werden.

Inwiefern sich im Rahmen des weiteren parlamentarischen Verfahrens Änderungen am KHSG ergeben, bleibt abzuwarten. Ich werde auch weiterhin bei allen Betroffenen und Beteiligten für eine konstruktive und sachorientierte Begleitung des Prozesses werben.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hermann', with a stylized flourish at the end.

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/0898/XVI/2015

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	29.09.2015	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Mitteilungen - Schreiben an Staatskanzlei NRW "Hilfen bei der Flüchtlingsunterbringung in Notunterkünften"

Anlagen:

2015-09-28 Ministerin Kraft - Flüchtlinge



Rhein-Kreis Neuss
Der Landrat



Lindenstraße 2
D-41515 Grevenbroich
T 02181 601 – 1010/1011/1012
F 02181 601 – 2400
E landrat@rhein-kreis-neuss.de
I www.rhein-kreis-neuss.de

Staatskanzlei des Landes
Nordrhein-Westfalen
Frau Ministerpräsidentin
Hannelore Kraft
Stadttor 1
40221 Düsseldorf

Neuss, 28.09.2015

Hilfen bei der Flüchtlingsunterbringung in Notunterkünften

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Kraft,

zunächst begrüße ich ausdrücklich die zugesagten und dringend erforderlichen finanziellen Hilfen des Bundes und des Landes für die kommunale Ebene, die die Hauptlasten der Flüchtlingsversorgung trägt. Die steigende Zahl von Flüchtlingen und Asylbewerbern, die die Kommunen im Rahmen der Amtshilfe für das Land Nordrhein-Westfalen binnen kürzester Zeit in Notunterkünften unterbringen, betreuen und versorgen müssen, ist jedoch über Finanzierungsfragen hinaus eine große organisatorische, logistische und personelle Herausforderung. Der Rhein-Kreis Neuss und seine Städte und Gemeinden verstehen es dabei weiterhin als ihre humanitäre Pflicht, Bürgerkriegsflüchtlinge oder politisch Verfolgten zu helfen, die viel Schlimmes erleben mussten. Neben den zugewiesenen Flüchtlingen unterstützen Kreis, Kommunen und Gemeinden das Land Nordrhein-Westfalen derzeit mit rund 1.250 Notunterkunftsplätzen.

Mit Blick auf die sich weiter zuspitzende Situation im Rhein-Kreis Neuss – wie auch im gesamten Land – bitte ich, dringend auf Verbesserungen in der Organisation der Flüchtlingszuweisung und -versorgung hinzuwirken:

1. Wie von der Bezirksregierung angewiesen, teilen wir regelmäßig unsere Aufnahmekapazitäten in den Notunterkünften mit, und erhalten daraufhin auch Flüchtlingszuweisungen. Hierfür halten wir das Personal für Registrierung, ärztliche Erstuntersuchung, Verpflegung, Betreuung

sowie für Dolmetscherdienste vor. Mehrfach kamen jedoch zugesagte Flüchtlingskontingente zum vereinbarten Zeitpunkt gar nicht, mit sehr vielen Stunden Verspätung und/oder mit viel weniger Flüchtlingen als angekündigt. Hierdurch kommt es gerade auch bei den zahlreichen freiwilligen Helfern zu Unmut und Unverständnis. Aber auch für die Kommunalverwaltungen ist das permanente Vorhalten des benötigten Personals über größere Wartezeiten hinaus zunehmend schwieriger geworden.

Zudem bitte ich darauf hinzuwirken, dass freie Kapazitäten in Notunterkünften möglichst in einer Zuweisung aufgefüllt und nicht verteilt auf mehrere Tage. Der Aufwand für Vor- und Nachbereitung sowie die Rufbereitschaft bindet aktuell große Ressourcen.

Eine bessere Steuerung der Flüchtlingszuweisungen und Kommunikation durch das Land würde bei den Kommunen zu einer deutlicheren Entlastung führen.

2. Eigentlich ist die sogenannte Erstaufnahmeuntersuchung der Flüchtlinge Landessache. Auch hier stehen wir aber uneingeschränkt zu unserer Verantwortung, Hilfe zu leisten. Das medizinische Personal unseres Kreisgesundheitsamtes, das in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten, die medizinische Erstaufnahmeuntersuchung bei ankommenden Flüchtlingen quasi rund um die Uhr durchführt, arbeitet hier im Schichtbetrieb bereits an der Belastungsgrenze. Andere Aufgaben im amtsärztlichen Bereich müssen deshalb bereits seit Wochen unerledigt liegen bleiben. Auch die Röntgenuntersuchungen und Impfungen nehmen zusätzlich zeitlichen Bedarf in Anspruch. Zur Entlastung unserer kreisangehörigen Städten und Gemeinden haben wir deshalb bereits eine kreiseigene „Zentralaufnahmeeinrichtung“ für Flüchtlinge in Notunterkünften am Kreis-Berufsbildungszentrum Grevenbroich geschaffen. Um personelle Ressourcen zu schonen, soll der medizinische Gesundheits-Check dort zentral vorgenommen werden, bevor die Flüchtlinge dann auf Notunterkünfte der Kommunen im Kreis weiter verteilt werden.

Mit Blick auf den weiter zu erwartenden Flüchtlingsstrom sind jedoch dringend mehr ärztliche Hilfen für die Untersuchung von Flüchtlingen erforderlich, die ich bitte, landesseitig zu organisieren. Auch das permanente Vorhalten von Dolmetschern in allen möglichen Sprachen bei den ärztlichen Untersuchungen ist zunehmend schwieriger geworden.

3. Auch mit Blick auf Sicherheitsfragen in den Notunterkünften könnten schwerpunktmäßige Zuweisungen von Flüchtlingen nach Nationalitäten/Religionszugehörigkeiten erhebliche Vorteile bringen. Das Vorhalten von Dolmetscherdiensten, die ärztliche Untersuchung, Versorgung und Betreuung der Flüchtlinge würden dabei erheblich vereinfacht.
4. Die personellen Ressourcen, auch der lokalen Hilfsorganisationen, stoßen zunehmend an Grenzen. Weitere Notunterkünfte können auch deshalb nicht betrieben werden, weil schlichtweg das Betreuungspersonal fehlt. Hier müssen landesseitig Überlegungen angestellt werden, wie die Kommunen durch zusätzliches Personal entlastet werden können.
5. Viele Notunterkünfte im Rahmen der Amtshilfe für das Land können die Kommunen auf Grund der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nur in Turnhallen realisieren. Dies stößt zunehmend auf Unmut in der Bevölkerung angesichts der Beobachtung, dass zahlreiche leerstehende Liegenschaften des Landes und Bundes nicht oder noch nicht für die Flüchtlingsunterbringung genutzt werden. Allein das 470 Hektar große JHQ der Rheinarmee in Rheindalen umfasst rund 2.000 Gebäude und über 1.300 Wohnungen, die wenigstens zum Teil, ebenso wie beispielsweise die leerstehenden Finanzämter in Grevenbroich und Rheydt, für die Flüchtlingsunterbringung genutzt werden könnten.

Zumindest müssten hier landesseitig mehr Informationen an die Bevölkerung und lokale Politik erfolgen, um die bisherige Akzeptanz von kommunalen Notmaßnahmen nicht zu gefährden. Der weitere Ausbau von Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes muss prioritär und schnell fortgesetzt werden.

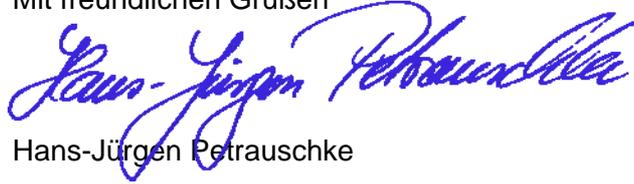
6. Die kommunale Familie kann der aktuellen Herausforderung durch die immer größere Zahl von Flüchtlingen und Asylbewerbern dauerhaft nur gerecht werden, wenn sie sich auf die Aufnahme und Integration derjenigen Menschen konzentrieren können, die auch eine Bleibeperspektive haben. Die bisherige Verteilung von Flüchtlingen, die keine Bleibeperspektive haben oder aus sicheren Herkunftsländern stammen, auf die Kommunen ist hierzu kontraproduktiv. Die Schaffung von zentralen Aufnahmeeinrichtungen des Landes für Flüchtlinge ohne Bleibeperspektiven bis zum Abschluss der Asylverfahren würde zu einer deutlichen Entlastung der Kommunen bei der Flüchtlingsunterbringung und späteren Integration führen.

7. Ich halte es auch für geboten, bei der Erstregistrierung von Flüchtlingen direkt auch Fingerabdrücke zu nehmen und zentral zu speichern, um Mehrfach-Einreisen von bereits abgewiesenen Flüchtlingen zu verhindern. Hierdurch würde auch die Arbeit der kommunalen Ausländerbehörden bei der späteren Zuweisung von Flüchtlingen und Doppelarbeiten vermieden. Zudem sollten die Daten unmittelbar in den entsprechenden Fachverfahren erfasst werden, um so Doppelerfassungen zu vermeiden. Letzteres kann auch die mobilen Erfassungsteams entbehrlich machen und die Verfahren insgesamt beschleunigen.

8. Mit den kreisangehörigen Bürgermeistern stimme ich im Ziel überein, die derzeit als Notunterkünfte belegten Turnhallen baldmöglichst durch Inanspruchnahmen von anderen Immobilien wieder für die Sportnutzung von Schulen und Vereinen frei zu bekommen. Die Anmietung von freistehenden (Gewerbe-)Immobilien als Notunterkünfte durch das Land erfolgt aus meiner Sicht nicht zügig genug. Alleine die Dauer derzeitiger Prüfverfahren steht im Widerspruch zu der propagierten Flexibilität im Umgang mit Flüchtlingen. Auf Dauer kann bei Vorliegen von Alternativen die Belegung von immer weiteren Turnhallen zu Notunterkünften nicht akzeptiert werden. Ich bitte daher, die Prüfverfahren des Landes für potentiell in Frage kommende Immobilien dahingehend auszubauen und zu beschleunigen.

Eine Durchschrift dieses Schreibens erhalten auch Innenminister Jäger
und Regierungspräsidentin Lütkes.

Mit freundlichen Grüßen



Hans-Jürgen Petrauschke

Durchschrift:

Ministerium für Inneres und
Kommunales des Landes NRW
Herrn Minister
Ralf Jäger
Haroldstr.5
40213 Düsseldorf

Bezirksregierung Düsseldorf
Frau Regierungspräsidentin
Annemarie Lütkes
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/0884/XVI/2015

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	29.09.2015	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Änderungswünsche zum Sitzungskalender 2016

Anlagen:

Bündnis 90/Die Grünen

SPD

Rhein-Kreis Neuss
Herrn Landrat
Hans-Jürgen Petrauschke

Fax-Nr. +49 2181 6012400

FRAKTION IM RHEIN-KREIS NEUSS

Erhard Demmer
Fraktionsvorsitzender



Schulstraße 1
41460 Neuss
Tel: +49 (2131) 1666-81
Fax: +49 (2131) 1666-83
fraktion@gruene-rkn.de

Neuss, 24. September 2015
Erhard Demmer / Renate Dorner-Müller

Änderung der Sitzungsintervalle Kreistag - Kreisausschuss

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

zum Entwurf des Sitzungskalenders 2016 - TOP 7.1. der Sitzung des **Kreistages am 29. September 2015** - hatten wir mit unserer Email vom 28. August 2015 beantragt, dass für das Jahr 2016

sechs Sitzungen des Kreistages und acht Sitzungen des Kreisausschusses

vorgesehen werden.

Begründung:

Der Kreistag ist das höchste beschlussfassende Organ und gleichzeitig Forum für die Beratung von den Rhein-Kreis Neuss betreffenden politischen Grundsatzfragen und -vorhaben. Der Kreisausschuss beteiligt sich am Verwaltungshandeln und entscheidet über Angelegenheiten, die nicht in die alleinige Kompetenz des Landrats fallen. Er ist geprägt durch ein, quantitativ gesehen, umfangreiches Berichtswesen. Zudem befasst er sich, gemäß dem Willen der derzeitigen Mehrheit, anstelle eines Wirtschaftsausschusses mit Fragen der Wirtschaftsförderung und Strukturentwicklung. Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beabsichtigt mit ihrem Antrag, die politische Komponente zu stärken und den Kreistag in seiner Bedeutung aufzuwerten, zumal dann auch alle Kreistagsabgeordneten die Möglichkeit haben, an Grundsatzdebatten teilzunehmen (Aspekt der demokratischen Partizipation). Dazu ist u.a. eine Erhöhung der Zahl der Sitzungstermine von vier auf sechs erforderlich. Im Gegenzug kann die Sitzungszahl des Kreisausschusses von zehn auf acht gesenkt werden. Eine durchdachte zeitliche Abstimmung der Gremien aufeinander sichert dabei die zeitnahe Beschlussfähigkeit. Schließlich ist auf die Praxis der Kreise in der (weiteren) Region zu verweisen, die ähnlich verfahren.

Mit freundlichen Grüßen



Erhard Demmer
Fraktionsvorsitzender

D/ Kreistagsbüro und Fraktionsgeschäftsstellen im Rhein-Kreis Neuss - per Email

An den Landrat des Rhein-Kreises Neuss
Herrn Jürgen Petrauschke

Kreisverwaltung

41460 Neuss

SPD-Kreistagsfraktion
Fraktionsgeschäftsstelle

Willy-Brandt-Haus

Platz der Republik 11
41515 Grevenbroich

Tel: 02181 / 2250 20

Fax: 02181 / 2250 40

Mobil: 0173 / 7674919

Mail: kreistagsfraktion@
spd-kreis-neuss.de

Grevenbroich, den 23.09.2015

Ergänzungsantrag zum TOP Ö 7.1 der Kreistagssitzung 29.09.2015

Sehr geehrter Herr Landrat,

im TOP Ö 7.1 der Sitzung des Kreistages soll der Sitzungskalender 2016 verabschiedet werden.

Wir bitten Sie, diesen Tagesordnungspunkt zu erweitern und nachfolgenden Antrag der SPD- Kreistagsfraktion aufzunehmen:

Antrag: Anzahl der Sitzungen des Ausschusses für Rettungswesen, Feuer- und Katastrophenschutz auf zwei Sitzungen im Jahr zu erhöhen.

Die SPD- Kreistagsfraktion beantragt eine Sitzung des Ausschusses für Rettungswesen, Feuer- und Katastrophenschutz im 3. Quartal des Jahres 2016.

Begründung:

Um auf aktuelle Themen z. B. aus der Thematik des Katastrophenschutzes reagieren zu können reicht eine Sitzung im Jahr nicht aus. Des Weiteren sollte regelmäßig die Situation des Rettungswesen, Feuer- und Katastrophenschutzes hinterfragt und analysiert werden.

Mit freundlichen Grüßen



Rainer Thiel
- Vorsitzender -

Geschäftsstelle:

Frau Brigitte Baasch, Referentin
Mail: brigittabaasch.ktf@t-online.de
Frau Gaby Schillings, Mitarbeiterin
Mail: gabyschillings.ktf@t-online.de

Kontoverbindung:

Sparkasse Neuss
IBAN: DE87305500000059111054
BIC: WELA DE DN

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag
von 8:00 bis 15:30 Uhr

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/0893/XVI/2015

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	29.09.2015	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion vom 17.09.2015 -Kosten für die Kommunalwahlen-

Sachverhalt:

Gesamtkosten der Wahlen zum Europäischen Parlament am 25.05.2014 im Rhein-Kreis Neuss

Dem Rhein-Kreis Neuss und den kreisangehörigen Kommunen sind anlässlich der oben genannten Wahl Kosten in Höhe von insgesamt 316.007,41 Euro entstanden. Durch den Bundeswahlleiter wurden über das Ministerium für Inneres und Kommunales NRW 293.837,41 € erstattet.

Kosten der Wahlen zum Kreistag des Rhein-Kreises Neuss am 25.05.2014

Dem Rhein-Kreis Neuss sind Kosten in Höhe von 25.025,96 € entstanden.

Auf Nachfrage haben die Städte und Gemeinden folgendes mitgeteilt:

Kosten der Wahlen zum Rat der kreisangehörigen Kommunen am 25.05.2014

Der Stadt Dormagen sind Kosten in Höhe von 32.321,70 € entstanden.
Der Stadt Grevenbroich sind Kosten in Höhe von 61.000,- € entstanden.
Der Stadt Kaarst sind Kosten in Höhe von 24.000,- € entstanden.
Der Stadt Korschenbroich sind Kosten in Höhe von 51.174,- € entstanden.
Der Stadt Meerbusch sind Kosten in Höhe von 18.193,20 € entstanden.
Der Gemeinde Rommerskirchen sind Kosten in Höhe von 5.959,09 € entstanden.

Kosten der Wahlen zum Bürgermeister am 25.05.2014

Der Stadt Dormagen sind Kosten in Höhe von 33.180,17 € entstanden.
Der Stadt Meerbusch sind Kosten in Höhe von 18.973,20 € entstanden.
Der Gemeinde Rommerskirchen sind Kosten in Höhe von 5.959,09 € entstanden.

Kosten der Wahlen zum Landrat des Rhein-Kreises Neuss am 13.09.2015

Dem Rhein-Kreis Neuss sind Kosten in Höhe von 12.009,62 € entstanden.

Kosten der Wahlen zum Bürgermeister am 13.09.2015

Der Stadt Grevenbroich sind für die Hauptwahl Kosten in Höhe von 64.000,- € entstanden.
Der Stadt Kaarst sind Kosten in Höhe von 19.000,- € entstanden; darin enthalten sind Kosten für die gleichzeitig durchgeführten Seniorenbeirats- und Integrationsratswahlen.

Tischvorlage

Sitzungsvorlage-Nr. 010/0887/XVI/2015

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreistag	29.09.2015	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Anfrage zum "Seniorenhaus Lindenhof"

Anlagen:

Anfrage Bündnis90/Die Grünen

Rhein-Kreis Neuss
Herrn Landrat
Hans-Jürgen Petrauschke

Fax +49 2181 6012400

FRAKTION IM RHEIN-KREIS NEUSS

Erhard Demmer
Fraktionsvorsitzender



Schulstraße 1
41460 Neuss
Tel: +49 (2131) 1666-81
Fax: +49 (2131) 1666-83
fraktion@gruene-rkn.de

Neuss, 22. September 2015
Erhard Demmer / Renate Dorner-Müller

Seniorenhaus Lindenhof

Sehr geehrte Herr Petrauschke,

auf Grund der bedauerlichen Vorkommnisse im Seniorenhaus Lindenhof haben wir nachstehende Fragen, um deren Beantwortung wir in der Sitzung des **Kreistages am 29. September 2015** bitten:

öffentlicher Teil:

1. Beabsichtigt die Verwaltung vor dem Hintergrund der u.a. durch Herrn Dr. Klose stets prognostizierten Überkapazitäten im Bereich der Pflegeplätze im Rhein-Kreis Neuss, das Seniorenhaus Lindenhof wieder aufzubauen?
2. Könnte die jetzt erfolgte Verteilung der Bewohner*innen auf andere Heime eine dauerhafte Lösung bleiben?

nichtöffentlicher Teil:

1. Unterhält der Rhein-Kreis Neuss bzw. das Seniorenhaus Lindenhof eine Betriebsunterbrechungs-Versicherung?
2. Wenn ja, für welchen Zeitraum?

Wir bedanken uns im Voraus und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Erhard Demmer
Fraktionsvorsitzender

D/ Kreistagsbüro und Fraktionsgeschäftsstelle im Rhein-Kreis Neuss - per Email

Vermieter / Anschrift	Lage des Objektes	Größe in qm	Nutzungsart / Nutzer
Bezirksregierung Düsseldorf 40233 Düsseldorf Land NRW	Neuss Jülicher Landstraße 178	234,00	Büroräume der Polizeiverwaltung
Autohaus Kniest GmbH 41464 Neuss	Dormagen Kieler Str. 26	121,49	Außenstelle Straßenverkehrsamt
Stadt Meerbusch	Meerbusch-Büderich Dorfstr. 20	68,7	Außenstelle Straßenverkehrsamt
Krankenhaus Grevenbroich	Grevenbroich Parkstraße	96,5	Rettungswache Grevenbroich
Rettungswache	Zuständigkeit 32.4		
Gemeinde Jüchen	Jüchen "Haus Katz"	197,27	Büroräume Außenstelle des Jugendamtes
Seniorenhaus Korschenbroich		801,4	Büroräume des Jugendamtes
Stadt Dormagen	Dormagen, Knechtstedener Str. 40/42	39,18	Amt 53 Kontakt und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS)
Kreiskrankenhaus Dormagen	Personalunterkünfte	276	Außenstelle des Gesundheitsamtes
Technologiezentrum GmbH	Neuss Königstr. 30-34 Bürofläche	187	Büroräume des Jugendamtes
Business Center Neuss	Neuss Königstr. 30-34 Lagerfläche	58	Büroräume des Jugendamtes

Vermieter / Anschrift	Lage des Objektes	Größe in qm	Nutzungsart / Nutzer
Stadt Korschenbroich	Korschenbroich Regentenstr.1	144,9	Büroräume des Jugendamtes
Grundstücks- gesellschaft	Hammfelddamm 6, Neuss	143	vorhaltende Stelle
Neuss II Hammfelddamm GbR	Anmietung für 32.4		Kreisleitstelle
Stadt Kaarst Am Neumarkt 2 41564 Kaarst	Martinusschule Halestr. 7 41564 Kaarst	1.874,38	Förderschule Rhein-Kreis Neuss
Stadt Dormagen	Schule am Chorbusch	3.750,00	Förderschule Rhein-Kreis Neuss
Mietvertrag ist noch nicht abgeschlossen			